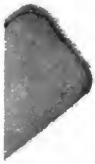
Graph.
55



Digitized by Google

<36619108610019

<36619108610019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Jy. 6117½

55.

Bibl. Glott univ.
Vol. I Ars scribendi
v. 282.

Digitized by Google

Kurzer Unterricht

über den

rechten Gebrauch

der in Kupfer gestochenen

originaldeutschen, lateinischen, englischen und französischen

Vorschriften

Nebst einem Anhange

über die

deutsche Rechtschreibung

überhaupt,

besonders aber über die

gleichlautenden deutschen Wörter

in alphabetischer Ordnung.

Von

Johann Friederich Pixis.

Mannheim,

gedruckt in der kurfürstl. Hof- und Akademie-Buchdruckerei 1786.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Der gnädigste Beifall den Se. Kurfürstliche Durchlaucht gegen die Handschrift dieser gegenwärtigen mit vieler Mühe ausgearbeiteten und nun in Kupfer gestochenen Vorschrift geäussert haben, bewürkte mir ein zehnjährig gnädigstes mit dem Zusatz enthaltenes Privilegium: „daß Höchstdieselbe „gerne sähen, daß diese Vorschrift in „den Kurpfälzischen Schulen, sowohl „in den Städten als auf dem Lande, „durchgängig eingeführt würde".

Digitized by Google

Dieſes machte mir Muth genug meinen ſchon längſt gehegten Wunſch zum Nutzen der jungen Leute beſchäftigt zu ſein, durch die Herausgabe derſelben zu erfüllen.

Ich weiß zwar wohl, daß man ſchon in den Kurpfälziſchen Landen Vorſchriften von verſchiedenen guten Meiſtern antrift, die aber noch nicht gemeinnützig haben eingeführt werden können, weil die mehrſten derſelben nicht durch alle Klaſſen ausgeführt, in der Schreibart bald zu mühſam, bald zu ſteif, gezwnngen, oft ohne Regeln und nicht in das Auge fallend, eingerichtet ſind. Aus dieſer Urſache unternahm ich dieſes ſo koſtſpielige Werk, um zu zeigen, wie daſſelbe nach dem hiernächſt folgenden Unterrichte von dem Anfange an bis zu Ende benutzet werden ſoll, und wie leicht es ſei, ſich eine gute, in das Aug fallen-

Digitized by Google

de und flieſſende Handſchrift anzugewöhnen.

Was die Landſchulen betrift, in welchen nur die Kurrent- Kanzlei- und höchſtens noch die einfachen Frakturſchriften nöthig ſind, habe ich dieſe ganze Vorſchrift in zween Theile getheilet, von welchen der erſte um die Hälfte des Preiſes angeſchaft, benutzt und eingeführt werden kann. Wem aber das ganze Werk nutzbar ſcheinet, der wird gewiß das geringe Geld nicht anſehen, welches weiter verwandt werden müßte, um alles zu beſitzen, was in irgend einem Betrachte zur Schönſchreibekunſt erfoderlich wäre. Wenigſtens empfehle ich denjenigen Schreibmeiſtern das ganze Werk ſelbſt, welche vielleicht noch mehreres zu ihrem und ihrer Schüler Nutzen darinnen finden werden, als ſie vorher nicht vermuthet haben.

Digitized by Google

Ich wünsche daher alle Schönschreibliebhaber mit diesem Werke befriediget zu haben, und hoffe, daß meine zum Nutzen der Jugend verwendete Mühe nicht fruchtlos bleiben werde.

Mannheim den 1. Jänner 1786.

Joh. Fried. Pixis.

Digitized by Google

Unterricht

Wie das Schönschreiben seinen Anfang nehmen, fortgesetzt, und endlich zur Vollkommenheit gebracht werden müsse.

Eh' noch ein Schüler oder eine Schülerin den Anfang im Schönschreiben macht, soll der Schönschreibmeister besonders darauf Acht haben, daß er dem Schüler eine gute Feder zubereite, welche den gehörigen Schnitt hat, das heißt: welche weder zu hart noch zu weich, und an welcher der Schnabel weder zu kurz noch zu lang geschnitten ist, damit die Hand nicht schon im Anfange durch das harte Federaufdrücken zum schweren Schreiben gewöhnt und zugleich auf der andern Seite in der Folge dem Lernenden die Lust beibehalten werde, welche sonst gewiß verschwinden wird, so bald er Ursache zu klagen bekömmt: daß er des Schreibens müde würde, und die Feder nicht mehr halten könne, ohne zu wissen wo es herkomme, und was die Ursache davon sei.

Digitized by Google

Ferner hat er darauf zu sehen, wie er seinem Schüler die Feder in die Hand gebe, wie hoch derselbe sitze, und wie er sich überhaupt anzuschicken habe, damit er am leichtesten und schnellsten seinen Zweck erreichen könne.

Der Federschnitt

geschiehet auf folgende Art: zuerst müssen die beiden Zungen des Schnabels, zwischen welchen der Spalt gemacht worden ist, auf beiden Seiten gleiche Stärke bekommen, dann muß der Spalt auf den Nagel des linken Daumens gehalten, abgekürzt werden, und wenn noch etwas nachzuhelfen ist, wiederhohlt man es auf beiden Seiten so lange, bis bei dem letzten Abkippen, das mit einem wohl abgezogenen Federmesser etwas schief geschehen muß, die Feder zum schreiben eines vorschriftmässigen Grundstriches brauchbar befunden wird.

Auf eine ähnliche Art verfährt man mit Kanzlei- und Frakturfedern, je nachdem man stärkere oder schwächere Buchstaben schreiben will.

In dem Falle man nun eine gutgeschnittene Feder hat, wird dem Schüler gezeigt, wie er vor dem Schreibtische sitzen und auf welcher Seite die Schrift liegen müsse.

Dieses soll also geschehen: der Stuhl oder die

Bank muß zum Voraus eine ſolche Höhe haben, daß der Schüler vermöge ſeiner Gröſe gehörig aufrecht ſitzen könne, ohne die beiden Aerme auf den Tiſch zu zwingen, und daß er nicht nöthig habe, wenn der Stuhl zu hoch gemacht iſt, ſich mit dem Kopfe vorwärts zu hängen und, wie es öfters geſchiehet, ſich mit dem ganzen Leibe zuſammen zu krümmen. Denn es iſt ein groſer Unterſchied, wenn ein Erwachſener an eben demſelben Tiſch und auf eben demſelben Stuhle ſitzen und ſchreiben wollte, an welchem ein ſieben, acht oder zehnjähriger Knabe ſchreibt. Der Erwachſene darf nur eine Probe machen, um ſich von der Wahrheit dieſer Ausſage zu überzeugen. Gewiß er wird ſogleich den Unterſchied finden und augenblicklich bekennen, daß der Stuhl entweder zu hoch oder der Tiſch zu niedrig wäre, und er deswegen nicht ſchreiben könne. Eben ſo verhält ſich auch die Sache im gegenſeitigen Falle. Der kleine Schüler hätte Urſache zu ſagen, daß, wenn er an einem hohen Tiſche, und auf einem niedrigen Stuhle ſitzen und ſchreiben müßte, ihm der Tiſch zu hoch und der Stuhl zu niedrig wäre, wenn er ſeiner Unwiſſenheit wegen den Grund davon anzugeben wüßte. Ein Knabe kann alſo den Unterſchied nicht machen, weil er dieſe Einrichtung ſeinem Leh-

rer überlaſſen muß, und nicht widerſprechen darf, geſetzt auch, daß ſeine Einrichtung noch ſo ſehr der Natur der Sache zuwider laufe.

Nach dieſem nöthigen Vorgange muß auch darauf geſehen werden, daß der Kopf des Schülers immer in der Höhe gehalten, der Leib oder die Bruſt nicht zu nahe an den Tiſch gedrückt, und der rechte Arm ganz ungezwungen auf den Tiſch gelegt werde, um im Schreiben ohne Hinderniſſe, und ohne den Körper anzuſtrengen gehörig fortzukommen.

Die Schrift, auf welcher der Schüler ſchreiben ſoll, muß zur rechten Hand ganz gerade liegen, und von der linken ſo feſt gehalten werden, daß ſie gehörig aufliege und nicht rücken könne.

Das Federhalten

iſt ganz vorzüglich nothwendig, in dem Falle man ſich das Schreiben nicht durch eine üble Gewohnheit ſelbſt erſchweren will. Deswegen hat der Schreibmeiſter wohl und ſo lange nachzuſehen, bis ſich der Schüler gänzlich gewöhnt hat, der Anleitung des Lehrers gemäß zu verfahren; ſonſt iſt im Ganzen die regelmäßige Schreibart auf keinerlei Art zu erlangen.

Die beſte Federhaltung beſtehet darinnen, daß

der Daumen nebst dem Zeigefinger und Mittelfinger, welche die Feder halten müssen, nicht ganz gestreckt, sondern ein wenig gekrümmet werden, damit man ohne die ganze Hand rücken zu dürfen, oberwärts die Finger mehr strecken und unterwärts mehr krümmen könne. Der dritte und kleine Finger aber müssen, um den Federzug nicht zu verhindern, in die hohle Hand zurück gezogen werden. Auch darf die Hand nicht auf dem Ballen, sondern auf beiden eingezogenen Fingern erhaben ruhend liegen, damit man geläufig und leicht fortschreiben könne. Dadurch hat also der Schüler schon hinlänglich Unterricht bekommen, wie mit dem Schreiben der Anfang gemacht werden müsse. Der Federhaltung folgt unmittelbar nun der

Unterricht in der Kurrentschrift.

Vor allen Dingen werden dem Schüler auf seine ins Gevierte zusammengelegte Schrift die Linien in der Weite gezogen, wie die auf dem Blate Nro. 1 angemerkten Punkte anzeigen, von welchen der Anfang mit den kurzeckigten Grundstrichen c i n und m gemacht wird, die etwas schief gestellt und so lange geübt werden müssen, bis sie der Vorschrift ähnlich sind. Dann muß ihm der Unterschied zwischen dem Grundstrichelchen und

Schärfstrichelchen begreiflich gemacht werden. Schärfstriche nemlich sind diejenigen, welche ohne Verdrehung der Feder sowohl seitwärts als aufwärts, Grundstriche aber welche von oben herunter gezogen werden, und aus welchen man alle Buchstaben kennen und schreiben lernt. Gleicher Weise verfährt man mit den nächstfolgenden Buchstaben. Man läßt den Schüler eine ganze Linie einzelner Striche machen, giebt aber Acht, daß das unten ausgezogene Schärfstrichelchen **ganz kurz ausgezogen werde**, damit das nächst herum gezogene **schwarze Knöpfchen** füglich daran gesezt werden könne, aus welchen die Buchstaben r, v, p, x, y, und w entstehen. Diese Buchstaben müssen so lange fleißig geschrieben werden, ehe man zu andern fortschreitet, bis sie etwa vorschriftmäßig aussehen. Hauptsächlich aber muß der Lehrer darauf sehen, daß der Lernende niemals die Grundstriche stärker oder schwächer, höher oder niedriger macht, als es die Regel erfodert.

Findet man, daß diese Buchstaben durch Uebung der Vorschrift gleich oder wenigstens ähnlich sind und der Knabe sie auch ohne Vorschrift richtig machen kann, dann gehet man zu den folgenden Buchstaben dem o, a, q, und g, über, läßt

den Schüler nach der Vorschrift eine ganze Seite alleiniger o bilden; zeigt ihm dann wie er aus einem jeden ein a machen könne, wenn er einen c Strich daran setze. Aus dem unausgezogenen a entsteht ein q, wenn von der Rechten zu der Linken ein Grundstrich herunter und aus dem q, ein g, wenn vorwärts fein und nachher nächst an der Linie herausgezogen wird.

Bei einem solchen Verfahren wird der Schüler ein Vergnügen finden, wenn er nach der Regel einfache Buchstaben so geschwind in andere verwandeln kann. Auch die jezt gelernten und zugleich die vorigen Buchstaben werden nun durch eine öftere Uebung so lange wiederhohlt, bis sie der Schüler ohne Vorschrift eben so gut machen kann, als wenn er die Vorschrift vor sich liegen hätte.

Das b entspringt ebenfalls aus dem c, wenn der untere Schärfstrich anstatt seitwärts nach der Vorschrift aufwärts gezogen und das runde Köpfchen gehörig angebracht wird. Hier muß wohl gemerkt werden, daß das b nicht so hoch als das nächst folgende l, gemacht werden dürfe; das t, und kurze s aber mit dem b gleiche Höhe haben müsse. Das l, b, h, und k machen zu lernen, geschiehet am leichtesten, wenn man von der linken Hand gegen die rechte aufwärts bis an die

Digitized by Google

obere Linie ziehet, dann etwas rund in einem Grundſtriche bis auf die Linie herunter und mit einem Schärfſtrichelchen ausziehet, dann bekömmt das l ſeine wahre natürliche Stellung. Eben ſo bildet man das b, nur muß unten auf der Linie ſtatt eines Schärfſtrichelchens ein o angebracht werden.

Wenn man nun auch das h machen lernen will, dann zieht man ſich zuerſt das l und fährt nachher in gleichem Strich als wenn man ein g unterwärts ziehen wollte, — dann entſteht ein h.

Auch das k hat von oben herunter bis auf die Linie mit dem l Striche Aehnlichkeit; nur muß es von oben angefangen werden, und unten auf der Linie ſtumpf aufhören; dann ſetzt man das in der Vorſchrift deutlich angezeigte Köpfchen, (welches auch zum Buchſtaben z gebraucht wird) daran, und zieht unten ein Schärfſtrichelchen durch, dann iſt das k vollendet.

Bei allen dieſen Buchſtaben muß genau beobachtet werden, daß der Schüler immer gleiche Höhe und bei dem h und g gleiche Tiefe beibehalte, und beſtändig eine der Vorſchrift ähnliche Lage in Acht nehme, damit kein Buchſtabe ganz aufrecht geſtellt und der andere wieder zu viel gelegt werde, weil dadurch die Schrift ihr ganzes Anſehen verlieret.

Digitized by Google

Der Buchſtabe t, weil er nicht aus einem andern hergeleitet wird, wird von der linken Hand ſchief und fein ſo hoch, wie ſchon geſagt worden iſt, in einem geraden Striche gezogen, dann von oben bis auf die Linie in einem gewöhnlichen Grundſtriche herunter gefahren, und endlich ein Punkt oder Schärfſtrichelchen durchgezogen, wie es in dem Blat Nro. 1 deutlich enthalten iſt.

Endlich folgen noch zum Schluſſe die Buchſtaben: ſ, ſſ, ff, ß, ſt und ſ. Unter allen dieſen iſt das lange ſ der Hauptbuchſtabe, weil die übrigen von ihm hergeleitet werden. Aus dieſer Urſache lernt man den Schüler zuerſt das ſ auf folgende Art machen: Man fängt von der untern Linie, wie das Blat Nro. 1 zeiget, an, fährt von der linken Hand zur rechten bis zur obern Linie ſchief hinauf, beugt dieſen Strich oben am Ende in einen halben Zirkel, und bei dem Ausziehen bringt man füglich einen Grundſtrich an, damit das ſ in ſeiner guten Stellung dargeſtellt werde. Die Buchſtaben ſſ und ff werden gewöhnlich mit einem daran gehängten kurzen s gebildet, welches aber, wie es die Vorſchrift anzeiget, etwas länglicht gemacht werden muß. Nur müſſen die unnöthigen, Buchſtaben verderbenden umſchweifenden Nebenſtriche wegbleiben; denn je einfacher der

Buchstabe gezogen werden kann, desto deutlicher und leserlicher wird er bei dem Schreiben selbst werden.

Ein auf der Linie durch das ſſ gezogener Querstrich bildet das ß.

Einige Schreibmeister behaupten, daß sowohl das ſſ als auch das ß von gleicher Länge mithin der hintere Strich kein kürzerer, sondern ein dem vordern gleich langer Strich seyn müsse.

Ob ich gleich diese Behauptung nicht widerlegen will, wird mir doch ein jeder, welcher der Schönschreibkunst kundig ist, beistimmen, wenn ich sage, daß die bisherige gewöhnliche und nun auch von mir beibehaltene Art ſſ oder ß erstens dem Schüler leichter zu machen sind, und zweitens besser in das Aug fallen, als diejenigen welche gleiche Länge haben.

Das ſ entstehet aus dem ſ, wenn man von oben bis auf die Linie herunter ziehet und einen füglichen Punkt durch dieselbe macht. Wird aber von oben an dem Bogen eines ſ etwas weniges heraus gezogen und ein gerader Grundstrich bis auf die Linie und ein Punkt durch die Linie gemacht, dann ist es ein ſt. Im Gegentheil, wenn der gerade Strich in einen etwas runden gebildet und auf der Linie ein Punkt gemacht wird, dann hat man

das

das ß in einer kennbaren Gestalt, welches alles in dem Blat Nro. 1 genau enthalten ist.

Was endlich den Buchstaben z und die zusammengesetzten Buchstaben ck, ch, sp, dt, sch, tt, und tz betrift, darf man nur die schon gelernten vor sich nehmen, und den Zusammenhang aufsuchen, welcher zwischen ihnen ist, um so gleich die Striche zu finden, welche dazu gesetzt, und die Buchstaben ausfindig machen, welche dem ersten angehängt werden müssen. Wenn ich z. B. das z bilden will, dann darf ich nur das hintere Köpfchen von dem k über die Linie setzen und von der Linie unterwärts das verkehrte l oder den untern theil des h anhängen; dann ist das z fertig. Mache ich aber kein Köpfchen über die Linie und ziehe den untern Theil des h mit einem Schärfstrichelchen anfangend unter die Linie, und mache ein Punkt darüber, dann habe ich das sogenannte Jot gemacht; mithin die ganze Buchstabenschrift verfertigt.

Obgleich die Zergliederung der Buchstaben durch das ganze Alphabet des ersten Blattes nun in so weit geendiget wäre, muß ich dem ohngeachtet dem Lehrer oder Schreibmeister noch bestens empfehlen, daß er vor allen Dingen dem Schüler oder der Schülerin sorgfältig einschärfe, die

Digitized by Google

schon gelernten Buchstaben einige Wochen fleissig zu widerhohlen, damit sie der Vorschrift, so viel es immer möglich ist, ähnlich werden. Dann geht der Schüler weiter. Er nimmt das nächst folgende Alphabet zur Hand, liniert sich eine ganze Seite auf seine Schrift und macht von jedem Buchstaben eine ganze Zeile voll, bis die Schrift herunter geschrieben ist. Auf der andern Seite der Schrift fährt er fort, bis das Alphabet auf eben diese Art durch geschrieben ist. Dieses einigemalen wiederhohlt, wird den Schüler vermuthlich schon so weit gebracht haben, daß er auf dem zweiten Blatte mit dem Zusammensetzen der Buchstaben wird anfangen können.

Um diese Zusammensetzung gehörig zu lernen, muß der Schüler angewiesen werden, daß immerfort alle Buchstaben eine gleiche Höhe und gleiche Weite erhalten, damit während dieses Lernens das Zusammensetzen der Wörter desto leichter werde und in der Folge kein besonderer Unterricht mehr erfoderlich sei. Zugleich muß ihm gesagt werden, daß die zusammengesetzten Buchstaben bei jedem andern Anfange so weit von einander gesetzt werden müssen, als der Raum eines n ausmache. Wenn ich z. B. das a mache und ein m daran setze, dann muß das nächst folgende b so weit von

Digitized by Google

einander ſtehen, als man zu einem u Raum nöthig hat. Und eben ſo verfährt man in der Folge mit den Wörtern. Iſt aber ein Punkt oder ſonſt ein Zeichen am Ende eines Wortes gemacht worden, dann läſſt man mit dem folgenden Worte ſo vielen Raum übrig als ein doppeltes u einnimmt, damit die Schreibart deſto deutlicher in das Aug falle und lesbarer werde.

Will man demnach mit dem Schüler den alphabetiſchen Zuſammenhang des angehängten m vornehmen, dann hat der Schüler nicht nöthig ſich an das Abſetzen zu binden, ſondern ſetzt die Buchſtaben ſo lang an einander bis er ſieht, daß ſie wegen der Ermüdung der Hand nicht mehr ihrer Stellung gemäß gerathen wollen. Er ſetzt alſo ab und erhohlt ſich ein wenig. Dann fängt er an eben dem Striche wieder an, wo er aufgehört hat, und ſchreibt nun bis zu Ende des Alphabetes fort. Dieſes iſt die Lehre des Zuſammenhanges der Buchſtaben.

Auf dem Blatte Nro. 3 folgt ein Anfangsbuchſtaben mit einem Wörteralphabete, das der Schüler eben ſo wie vorher bei den kleinen Buchſtaben geſagt worden iſt, fleiſſig und oft wiederholt bearbeiten muß, damit es der Vorſchrift ſo viel als möglich iſt, ähnlich werde. Und wenn

Digitized by Google

diſes geſchehen iſt, mag er ſich mit eben dem Fleiſſe an das Wörteralphabet ſelbſt machen, um es dem ſchon gegebenen Unterrichte gemäs, mit Beibehaltung der vorgeſchriebenen Gröſſe und Entfernung in vorſchriftmäßige Uebung zu bringen.

In dem Falle nun der Schüler alles dieſes, was bisher gelehrt worden iſt, befolgt haben wird, dann hat er ſchon einen guten Anfang in der Schönſchreibkunſt gemacht und er wird jetzt ſeinen Eifer von ſelbſt blicken laſſen, in dieſer Kunſt weiter kommen zu wollen, und ohne Unterbrechung unverdroſſen fortfahren, weil ſeine Buchſtaben von ſeinen Eltern und Lehrern gelobt werden und ſein Kunſtgefühl: der Vorſchrift ähnliche Buchſtaben zu machen, befriediget wird.

Die folgenden Blätter Nro. 4. 5. 6. und 7. werden hierauf Gelegenheit geben, das geläufige Kurrentſchreiben auf zweierlei Art in Ausübung zu bringen. Das Blatt Nro. 4. und 5. iſt mit der ſchon gelernten Schreibart ganz einerlei, beſonders wegen der Höhe der langen Buchſtaben; denn dieſe werden oder dürfen niemal über oder untereinander gezogen werden. Man mache ſich deswegen gleich im Anfange in die Mitte der Linie eine andere Linie und ſchreibe in der gehörigen Ordnung fort, das heiſt, wenn lange Buchſtaben

vorkommen, dann darf keiner von denſelben, wenn er aufwärts geht einen andern der von oben auf dieſe Linie herunter gezogen iſt, berühren, noch viel weniger über oder durch denſelben gezogen werden, damit dadurch nicht einer den andern undeutlich, und wie oft geſchiehet, unkennbar mache. Eben ſo wenig darf man einen langen Buchſtaben der unterwärts gezogen wird, weiter herunter als an die mittlere Linie ziehen. Wenn dieſes beſchriebenermaſſen geſchiehet, dann wird eine der reinſten und lesbarſten Handſchrift entſtehen, beſonders wenn der Lehrer die geringſte Abweichung des Schülers nicht überſiehet; denn der Schüler wird den Augenblik glauben, daß er gut geſchrieben habe, wenn in ſeiner Schrift wenig oder nichts verbeſſert worden iſt, ohngeachtet vielleicht vieles in derſelben zu verbeſſern geweſen wäre. Und überhaupt iſt es eine ausgemachte Sache, daß ſich Knaben eher etwas angewöhnen was ihnen ſchadet und verboten, als befolgen, was ihnen nützet und befohlen worden iſt.

Viele Scribenten würden ganz ſchöne und lesbare Handſchriften haben, wenn ſie ſich in ihrer Jugend nicht zu ſehr an die übernatürliche Länge der Buchſtaben gewöhnt hätten. Man ziehe nur die gedruckte Schrift zum Vergleiche, gewiß wird

Digitized by Google

es sich niemals finden, daß ein Buchstabe den andern berühre. Sollte aber etwa eingewendet werden, daß eine solche Regel im Geschwindschreiben nicht anwendbar wäre, und besonders wenn die Zeilen enge oder nahe zusammen gesetzt werden müßten, dann gebe ich in dem folgenden Blatte Nro. 6 Beweiß, daß es wohl möglich ist, durch Fleiß, Aufmerksamkeit und etwas Vorhersehen die Buchstaben auch bei engen Zeilen so über und untereinander zu setzen, daß keiner den andern berühre. Zudem verbietet sich im Schönschreiben das allzugeschwinde schreiben von selbst, weil bei dem Schönschreiben die allgemeine Regel heisst: wenn du schön schreiben willst, dann mußt du **bedachtsam** und **vorsichtig** schreiben.

Ich habe daher auch durch das Blatt Nro. 7. einen Versuch gemacht, daß bei ganz engen Zeilen kein Buchstabe den andern berühren werde, wenn in der Länge der sonst länger gezogenen Buchstaben so viel abgebrochen wird, als es die Weitung der Zeile erfordert und dem Verhältnisse angemessen ist, welches der Buchstabe mit der ganzen Schrift hat. Dadurch behält die Schrift ihr voriges Ansehen, ihre Deutlichkeit und Ordnung, und der Schönschreibliebhaber erlangt eben dabei engen Zeilen, was er ohnedem bei den weiten Zeilen erlangt haben würde.

Digitized by Google

Das in der Vorschrift nächst folgende grosse Alphabet Nro. 8. dienet zu den Anfangsbuchstaben einer Schrift, das aber dem Schüler nicht eher zum Schreiben vorgelegt werden darf, bis er schon einen Vorsprung in der Kurrentschrift gemacht hat, weil sonst weder das Eine noch das Andere einen Fortgang haben wird: denn die Erfahrung hat mich selbst gelehrt, daß die Knaben, wenn sie Erlaubniß bekommen, während des Kurrentschreibens auch die grosse Buchstaben machen wollen, wodurch nur die Zeit verschwendet und der Fortgang in der Kurrenthandschrift verhindert wird. Siehet aber der Lehrer, daß die kleine Schrift der Vorschrift ähnlich wird, dann kann wechselsweise das grosse Alphabet vorgenommen werden, und zwar läßt man den Knaben einen Buchstaben so oft nachmachen, bis er mit der Vorschrift Aehnlichkeit hat. Dann geht er weiter und übt einen jeden folgenden Buchstaben so lange bis er der Vorschrift beschriebener massen ähnlich ist.

Ist auf diese Art der Grund im Kurrentschreiben gelegt und der Schüler soll oder will die Kanzleischriften anfangen, dann geht man mit ihm auf die nämliche Art zu Werke wie bei dem Kurrentschreiben geschehen ist, und nimmt das Blatt Nro. 9

Digitized by Google

zur Hand, in welchem er alles verhältnissmäßig und in gehöriger Ordnung finden wird. Nur muß im Anfange der Lehrer auf die Stellung der Buchstaben wohl Acht haben, weil diese, verglichen mit der Kurrentschrift, ganz aufrecht stehen muß, Bekömmt also der Schüler diesen Unterricht eben so wie in der Kurrentschrift, dann wird er sich auch die die Kanzleischrift bald eigen gemacht haben.

In der Kanzleischrift läßt es nicht gut, wenn die Anfangsbuchstaben mit Verzierungen umgeben werden, weil dadurch den Buchstaben das Kennbare benommen wird, besonders wenn der Buchstabe noch nicht regelmäßig gezogen werden kann. Aus dieser Ursache hab ich auch alle unnöthige Züge weggelassen.

Das grosse Kanzleialphabet im Gegentheil hat einige Nebenzüge erhalten, weil die Grundstriche darinnen noch um die Hälfte stärker als in dem Kleinern sind. Diese Nebenzüge müssen aber so angebracht werden, daß sie mit den Grundstrichen immer gleich laufen, und man muß sehr zu verhüten suchen, daß niemals drei oder gar vier Kreuzstriche durch einander gehen, weil dadurch der ganze Buchstaben verunstaltet und verdorben wird.

Auf eben diese Art verfährt man mit der Frak-

Digitized by Google

turschrift. Hiebei muß aber noch folgendes beobachtet werden: die schwarze Frakturschrift, sie mag so stark und groß werden als sie immer wolle, muß beständig auf einen Strich fertig seyn, das heißt, sie muß in einem Zuge ihre ganze Stärke bekommen, ohne erst hernach ausgefüllt zu werden. Wie hoch das Fraktur werden müsse, ist willkürlich. Was aber die Stärke desselben betrift, muß folgende Regel bemerket werden: man schneidet sich eine Feder so breit als man will, und macht sich auf das Papier vier seitwärts gestellte Quadratstriche, wie das Blatt Nro. 12 anzeiget; dann ergiebt es sich von selbst wie hoch die Linien gezogen werden müssen. Will man nun zwei, drei oder mehrere Zeilen Fraktur untereinander schreiben, daun muß die Weitung von einer Zeile zu der andern sowohl als die Höhe der Linien, in welchen das Fraktur geschrieben werden soll, um ein Drittheil näher zusammengesetzt und zugleich die Stärke des Buchstabens geschwächt werden, damit, wenn man nach dem Fraktur auch Kanzlei und Kurrent zu schreiben hat, das gehörige Verhältniß beibehalten werde, sonst macht das Geschriebene kein Ansehen. Die Entfernung der Buchstaben muß eben sowohl auf dem Blatte Nro. 12 genau beobachtet werden, auf welchem deutlich an-

Digitized by Google

gemerkt iſt, wie man die Grundlage zu machen hat. Aus dieſer Urſache halte ich es für unnöthig weitläufige Erklärung zu machen.

Die Anfangsbuchſtaben hingegen müſſen jederzeit nach Verhältniß des Frakturs kleiner oder gröſſer geſchrieben werden. Dem zu folge habe ich mit beſonderm Fleiſſe drei wohl ausgearbeitete und verhältniſſmäſſige Alphabetenanfangsbuchſtaben mit den ſchicklichſten Zugzierrathen zum Muſter gegeben, und nebſt dieſen ein Alphabet von 24 Veränderungen für Liebhaber der Frakturſchriften beigefüget. Auf dem Blatte Nro. 21 befinden ſich nur drei Buchſtaben, welche den Hauptgrundſtrichen gleich, aber doch dreierlei Gröſſe haben. Die neben angemerkten und mit Ziffern bezeichneten Vierecke oder Quadrate, zeigen, wie man alle andere Buchſtaben kleiner oder gröſſer machen kann, ohne die Hauptſtriche anders zu bilden, als diejenigen ſind, nach welchen ich einen oder den andern zu machen gedenke. Dieſe Vergröſſerung wird folgender maſſen vorgenommen: Man nimmt ein gleichgültiges Papier, zieht ſich einen aus der Vorſchrift willkürlichen Buchſtaben blos mit ſeinen Grundſtrichen in richtiger Stellung, macht dann mit dem Zirkel richtig abgeſtochene willkührliche Vierecke durch das ganze

Papier, und bezeichnet sie mit den angewiesenen Numern; hernach nimmt man ein anderes Papier und macht entweder grösere oder kleinere Vierecke darauf, und ziehet endlich in ein jedes Viereck mit Bleistift die nemlichen Striche hinein (wie in dem schon zum Grunde gelegten gezogen sind) bis alle Züge da stehen, wie in dem Originale abgesehen worden; dann wird am Ende der Buchstaben unvermerkt zum Vergnügen in derjenigen Gestalt erscheinen, in welcher man ihn gewünschet hat. Eben so hohlt man die Nebenzöge nach und arbeitet also den Buchstaben aus, wie er seyn soll und vorgeschrieben ist.

Die öftere Wiederhohlung wird sehr behilflich seyn, dieser Vorschrift bald ein Genüge leisten zu können. Ich wünsche daher anhaltenden Fleiß und Lusten dazu. Um die Weitläufigkeit zu vermeiden, übergehe ich alle überflüssige Ausdehnung und schreite zum

Unterrichte der lateinischen, englischen und französischen Schreibart.

Diese dreierlei Schreibarten sind leichter als die deutsche Kurrenthandschrift zu erlernen, haben

aber die nemlichen Grundregeln. Es kömmt nur auf den richtigen Schwung und die gleiche Stellung der Buchstaben an, welche in ihrer Höhe und Lage am vorzüglichsten zu beobachten sind. Das Blatt Nro. 23 enthält alle Arten der lateinischen Schreibart, welche in ihrer Lage gegen die englische und französische am mehrsten aufrecht gestellet ist. Ein jeder, welcher von der schon angewiesenen deutschen Kurrenthandschrift eine ziemliche Stärke besitzt, wird sich in dieser Schreibart von selbst zu helfen wissen; mithin achte ich das weitläufige Erklären für überflüssig. Auf eine ähnliche Art verhält es sich auch in der englischen und französischen Schreibart. Ich weise daher den Lernenden auf die nächstfolgenden Blätter und empfehle ihm die Erlernung der Anfangsgründe eben so wie bei der Kurrentschrift geschehen ist.

Dem Schlusse habe ich noch das Blatt Nro. 30 beigefügt, welches einige Züge der Art und Weise enthält, wie die Grundstriche ihren Lauf haben und sich mit den Haarstrichen verbinden müssen um die Stärke und Schwäche an ihren richtigen regelmässigen Ort zu bringen. Wenn also diese wenige Züge in gehörige Uebung gebracht worden sind, dann wird ein jeder so weit gekommen seyn, andere Züge zu erfinden und zu jedem Gebrauche anzuwenden wissen.

Digitized by Google

Der beigedruckte Unterricht von dem deutschen Rechtschreiben kann nun auch mittlerweile der Jugend beigebracht werden, damit sie nicht nur schön sondern auch orthographisch, das heisst, recht schreiben lerne.

Es wird daher gut seyn, wenn er der Jugend fleissig vorgelesen, dessen Innhalt deutlich und verständlich erkläret, und das fehlerhaft Geschriebene sorgfältig verbessert wird. Auf diese Art das Schönschreiben mit dem Rechtschreiben verbunden, wird dieser Unterricht doppelt nützlich und angenehm seyn.

Noch fällt mir ein, daß viele Schreibliebhaber schon oft gewünschet haben, und noch wünschen, gute Dinte machen zu können. Ich will deswegen nachstehendes Rezept, das ich durch eine lange Erfahrung für das beste gefunden habe, gelegenheitlich empfehlen. Man nimmt ein Pfund schwarzgrüner Galläpfel, zerstöst sie ganz klein, thut sie in ein irdenes Gefäß, giesst einen halben Schoppen guten Weinessigs darauf und läßt dieses eine Nacht hindurch stehen. Den folgenden Tag giesset man eine Maas Regenwassers darauf, thut 4 Loth Salzes dazu, lässt es einen halben Tag an glühender Asche stehen, rührt es steissig um, thut dann noch 8 Loth guten Vitriols nebst

Digitized by Google

6 Loth geſtoſſenen Gummis dazu, rührt es den Tag über öfters um, damit ſich alles miteinander wohl vermiſche, und endlich fügt man noch allenfalls ein Loth Alaunes hinzu. Dieſes Rezept läſſt eine Dinte verfertigen, welche niemals ſchimmlich wird und verdirbt.

Digitized by Google

Ueber die deutsche Rechtschreibung

überhaupt,

besonders aber

über die

gleichlautenden deutschen Wörter

in

alphabetischer Ordnung.

Digitized by Google

I.

Ueber die deutsche Rechtschreibung.

Die deutsche Rechtschreibung ist eine Anweisung, die Wörter mit den rechten Buchstaben zu schreiben.

Die Deutschen nehmen gewöhnlich 26 Buchstaben an:

a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, ſ, s, t, u, v, w, x, (y) z.
A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, (Y), Z.

Sie werden in Selbſtlauter (Vokalen) und Mitlauter (Konſonanzen) eingetheilt.

Die Selbſtlauter theilt man wieder in einfache und doppelte Selbſtlauter (Diphthongen) ein. Einfache Selbſtlauter ſind: a, á, e, i, o, ó, u, ú, (y) und doppelte Selbſtlauter: ai, (ay), au, áu, ei, (ey), eu, oi, (oy), ie.

Auch die Mitlauter werden in einfache, b, c, d, f, g, h, k, l, m, n, p, q, r, ſ, t,

Digitized by Google

v, w, x, z, und zusammengesezte, ch, ck, dt, ff, fl, ll, mm, nn, pf, ph, ſſ, ß, ſt, th, tz eingetheilt.

§. 1.

Von dem Gebrauche der grossen Buchstaben oder Anfangsbuchstaben.

Die grossen Buchstaben werden gebraucht:

1) Im Anfang' einer jeden Schrift.

2) Im Anfang' eines jeden Satzes, nach dem Schlußpunkte, dem Fragzeichen und Ausrufungszeichen, in dem Falle die beiden lezten Zeichen die Kraft eines Schlußpunktes haben. Z. B. Ein jeder gemeinnüßig wirkender Mensch, ist ein edler Mensch. Macht nicht die Larve der Tugend den Lasterhaften noch unglücklicher? O glückliches Paar, durch Tugend beseligt!

3) Im Anfang' aller Nennwörter, d. h. der eignen Namen, Personen, Hauptwörter, Länder, Provinzen, Städte, Oerter u. s. f. z. B. Gott, Christus, Karl Theodor, Karl August, England, Pfalz, Mannheim, Oggersheim u. s. f.

4) Im Anfange der Beiwörter, Fürwörter, Zahlwörter, Zeitwörter, Mittelwörter,

Digitized by Google

Nebenwörter, Bindewörter und Zwischenwörter, wenn sie als Nennwörter gebraucht werden. Z. B. der Gute, die Meine, das Hundert, das Denken, die Liebende, das Heute, das Schönschreiben, das Vor und Nach, das Wenn, das Ach und Weh.

5) Im Anfange der Fürwörter, deren man sich als Ehrenwörter in den Anreden bedienet. Z. B. Sie, Ihnen, Seine, Eure, u. s. f.

§. 2.

1) Allgemeine Regeln der deutschen Rechtschreibung.

Regel 1.

Man muß alle Wörter so schreiben, daß ein Jeder, welcher lesen kann, sie nicht anders ausspreche, als man sie gelesen haben wolle; oder — man muß die Wörter so schreiben, wie ein Jeder, welcher die Sprache mit Geschmack sprechen und lesen gelernt hat, sie auszusprechen pflegt.

Regel 2.

Man muß keine Buchstaben, die zu einem Worte wesentlich gehören und in der guten Aus-

Digitized by Google

ſprache gehöret werden, im Schreiben weglaſſen, und umgekehrt: keine Buchſtaben, die nicht zu den Wörtern weſentlich gehören und in der guten Ausſprache gehört werden, im Schreiben zuſetzen. Z. B. kan ſtatt kann, Hembd ſtatt Hemd.

Regel 3.

Man muß alle Buchſtaben, welche ein Wort in der mehreren Zahl bedarf, auch in der einfachen Zahl ſchreiben. Z. B. Mann, nicht Man, weil die mehrere Zahl Männer heiſſt.

Regel 4.

Man muß ſich im deutſchen Rechtſchreiben nach der offenbaren Abſtammung der Wörter richten. In dem Falle aber die Abſtammung zu ungewiß oder verſteckt iſt, folgt man dem Gebrauche der beſten Schriftſteller oder ſeinem eignen Sprachgefühle.

Regel 5.

Man muß deutſche Wörter mit deutſchen Buchſtaben ſchreiben und keine deutſche Schrift mit undeutſchen Buchſtaben buntſcheckig machen, es ſei denn, daß man wegen der Anführung der fremden Wörter aus fremden Sprachen, undeutſche

Digitized by Google

Buchstaben machen müsse. Z. B. Tacitus de moribus Germanorum.

Regel 6.

Von den Selbstlautern.

Die reinen Selbstlauter a, o und u werden verdoppelt, wenn sie in der guten und geschmackvollen aussprache lang ausgesprochen werden. Z. B. Schaar, Heer, Spree, Maas, Schoos u. s. f.

Regel 7.

Von den Mitlautern.

Die Mitlauter werden verdoppelt, wenn der längere Ton auf dem Mitlauter und nicht auf dem vorhergegangenen Selbstlauter ruhet. Z. B. kommen, hoffen u. s. f.

Einfach aber sind die Mitlauter, wenn der längere Ton entweder auf dem vorhergegangenen Selbstlauter ruhet oder ein Doppeltselbstlauter vorher gehet. Z. B. sagen, laufen.

Regel 8.

Von der Tonsilbe.

Um den längern Ton zu finden, darf man in zweifelhaften Fällen nur die Nennwörter und Bei-

Digitized by Google

wörter in die mehrere Zahl ſetzen oder bei dieſen die Vergleichungsſtuffen bilden; dann wird man ſogleich die Silbe finden, auf welcher der längere Ton ruhet. Z. B. Körner von Korn, ſpäter von ſpat, kälter von kalt, die Guten von gut.

§. 3.

2) Beſondre Regeln von dem Gebrauche der einzeln Buchſtaben.

Regel 1.

Von dem Gebrauche der unreinen Selbſtlauter ä, ö und ü.

Die reinen Selbſtlauter a, o und u werden gewöhnlich in unreine d. h. in ä, ö und ü verwandelt:

1) Wenn die Nennwörter in die mehrere Zahl geſetzt werden. Z. B. Stadt, Städte, Sohn, Söhne, Bruder, Brüder u.ſ.f.

2) Wenn von Nennwörtern, in welchen ein reiner Selbſtlauter iſt, Verkleinerungswörter gemacht werden. Z. B. Schatz, Schätzchen, Sohn, Söhnchen, Buch, Büchelchen u. ſ. f. ausgenommen die Verkleinerungswörter der eignen Namen. Z. B. Hannchen, Lottchen u. ſ. f.

Digitized by Google

3) Wenn die Beiwörter in die Vergleichungsſtuffen geſetzt werden, z. B. warm, wärmer, am wärmſten, groß, gröſſer, am gröſſten u. ſ. f.

4) In vielen abgeleiteten Wörtern, von Nennwörtern, Beiwörtern, Zeitwörtern u. ſ. f. z. B. zählen von Zahl, die Kälte von kalt, die Bäcker von backen, läuten von Laut.

5) In der jüngſtvergangenen Zeit der verbindenden Art der unregelmäſſigen Zeitwörter, z. B. ich ſchwämme, von ich ſchwamm, ich betröge, von ich betrog, ich bücke, von ich buck.

Regel 2.

Für das c wird jezt ein k geſezt, wenn es wie k ausgeſprochen wird, und ein z geſchrieben, wenn es die Ausſprache eines z bekommt.

Regel 3.

Von dem Gebrauche des e.

Dieſer Selbſtlauter gehört

1) weſentlich zu dem weiblichen Geſchlechtswort die, z. B. die Frau. Er iſt

2) gröſſten Theiles der Endbuchſtabe der zweiſilbigten weiblichen Nennwörter in allen

Endungen der einfachen Zahl z. B. die Lehre, Thüre, Bühne u. s. f. Zeugendung der Lehre, Gebendung der Lehre, Klagendung die Lehre, Rufendung o Lehre, Nehmendung von der Lehre.

3) Er ist gewöhnlich der Endbuchstabe der Gebendung und Nehmendung der einfachen Zahl aller männlichen und unbestimmten Nennwörter und das Kennzeichen der Nennendung, Klagendung und Rufendung der mehreren Zahl z. B. dem Rufe, von dem Rufe, dem Golde, von dem Golde, die Staate, der Staate, die Staate, o Staate.

4) Er ist der wesentliche Buchstabe aller weiblichen Beiwörter der Nennendung in der einfachen Zahl, z. B. die und eine gute Frau, der gute Mann und das schöne Kind, und zugleich der männlichen und unbestimmten Endung in allen Vergleichungsstuffen, wenn das bestimmte Geschlechtswort der und das vorgesetzt wird.

5) Er ist in allen regelmässigen Zeitwörtern der Endbuchstabe in der ersten Person der einchen Zahl der jüngstvergangnen Zeit der anzeigenden Art z. B. lieben, ich liebte, loben, ich lobte u. s. f.

Digitized by Google

6) Endlich ist er auch das Kennzeichen oder der Endbuchstabe der zwoten Person der einfachen Zahl der befehlenden Art, z. B. liebe, lobe, wenn man nicht die gewöhnliche Sprechsprache im Schreiben gebrauchen d. h. dieses End e verschlingen und einen Oberstrich setzen will, z. B. lieb' statt liebe, schreib' statt schreibe.

Regel 4.

f. ff.

Das einfache f wird gebraucht, wenn der längere Ton entweder auf dem vorhergegangenen Selbstlauter ruhet, oder ein Doppeltselbstlauter vorher gehet (S. §. 2. Reg. 7 von den Mitlautern.) Auch diejenigen Wörter, welche sich auf st endigen, haben ein einfaches f z. B. Schrift, Wissenschaft; doch den Fall ausgenommen, wenn das Stammwort mit einem ff geschrieben wird, z. B. er schifft, weil schiffen von Schiff herkommt. Das ff oder doppelte f wird gebraucht, wenn der längere Ton auf ihm selbst und nicht auf dem vorhergegangenen Selbstlauter ruhet, z. B. hoffen, raffen u. s. f.

Regel 5.

Von g und ch als Endbuchstaben der Silben lig und lich.

Das g wird am Ende eines Wortes gebraucht, wenn das l schon ein Buchstabe des Sammwortes ist, z. B. heilig nicht heilich, weil heilig von Heil herkommt; lich aber schreibt man, wenn das l nicht zu dem Stammworte gehört, z. B. endlich nicht endlig, weil endlich von Ende herkommt, tödlich, nicht tödlig, weil Tod das Stammwort ist.

Auch die Endsilbe aller Verkleinerungwörter muß mit ch nicht mit g geschrieben werden, ob gleich mehrere deutsche Schriftsteller, welche in dem Rufe der deutschen Sprachkenntniß und des deutschen Sprachgefühles stehen, lieber g als ch schreiben. Z. B. Männchen, nicht Männgen, Büchelchen, nicht Büchelgen, Häuschen, nicht Häusgen.

Regel 6.

H.

Ob gleich viele das h schon eine geraume Zeit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes verwiesen haben, ist es doch ein wesentlicher Buchstabe,

1) wenn es am Anfange eines Wortes die Stelle eines Mitlauters vertrit, z. B. Hand.

2) Wenn es zur Verlängerung der Silbe gebraucht wird, z. B. Floh, Stroh, ohne.

3) In Rhein, dem Namen eines deutschen Hauptflusses, ist es ein Unterscheidungsbuchstaben von rein, Reinlichkeit u. s. f.

Aber ohne Ursache wird es in den Endsilben bar, sal und mal und hinter einem t gebraucht, vor welchem ein langer Selbstlauter hergehet, z. B. Gut statt Guth.

Doch schreibt man lieber Mahlzeit statt Malzeit.

Regel 7.

j.

Das Jod der Mitlauter muß von i dem Selbstlauter durch schreiben eben so wie durch sprechen unterschieden werden, z. B. bejahen, nicht beiahen, sonst macht entweder das J mit dem folgenden Selbstlauter einen Doppeltlauter aus, oder das Jod und der folgende Selbstlauter bilden zwo Silben, oder es wird zu dem vorhergehenden Selbstlauter gelesen.

Regel 8.

k. ck.

Das einfache k wird gebraucht, wenn entweder ein Mitlauter oder Doppeltlauter vorhergehet,

z. B. denken, Mieke, ſtatt Marie; geht aber ein Selbſtlauter vorher, wird entweder ein ck oder doppltes kk gemacht. Z. B. backen oder bakken.

In den fremden Wörtern, ſie mögen aus der lateiniſchen oder franzöſiſches Sprache in die deutſche aufgenommen werden, pflegt man nur ein einfaches k zu machen, wenn auch gleich unmittelbar ein Selbſtlauter vorhergehet. Z. B. Phiſik, Arithmetik, von phyſica, arithmetica.

In allen den Fällen, in welchen ehedem das c geſchrieben aber wie k K ausgeſprochen wurde, wird jezt durchgängig k K geſetzt, z. B. Kaſſel ſtatt Caſſel, Körper ſtatt Cörper, Kato ſtatt Cato. (S. §. 3. Reg. 2 von dem Gebrauche der Buchſtaben.)

Regel 9.

l. m. n.

Die Mitlauter l m n werden verdoppelt, wenn der längere Ton auf der vorhergegangenen Silbe ruhet ꝛc. ꝛc. (S. §. 2 Regel 7 von den Mitlautern.) Sonſt wird das n

1) über dieſes allen Wörtern, Nennwörtern u. ſ. f. in der mehreren Zahl, den Gebeugungen und Nehmendungen angehängt, z. B. die Männer den Männern, von den

Männern, weil es der wesentliche Endbuchstabe dieser Endungen ist.

2) Wird es schon in der einfachen Zahl der weiblichen Nennwörter verdoppelt, wenn das Doppelte in der mehreren Zahl nothwendig ist. Z. B. Königinn, nicht Königin, weil man Königinnen spricht und schreibt.

3) Ist das n ein wesentlicher Endbuchstabe aller Beiwörter, Fürwörter, Ordnungszahlwörter und Mittelwörter der Zeugendung, Gebendung und Nehmendung in der einfachen Zahl aller Geschlechter und aller Endungen in der mehreren Zahl, wenn die bestimmten Geschlechtswörter oder die Fürwörter vorgesetzt werden. Z. B. des, der, des guten Mannes, Frau, Kindes, dem guten Manne, Kinde, der guten Frau, von dem, der dem guten Manne, Frau, Kinde. Die guten Männer, Frauen, Kinder, der guten ꝛc. den guten ꝛc. die guten ꝛc. o guten ꝛc. von den guten ꝛc.

Regel 10.

o

Der Selbstlauter o wird

1) verdoppelt wenn er in der guten und ge-

schmackvollen Aussprache doppelt gehört wird, z. B. Loos, Schoos. (S. §. 2. Reg. 6.)

2) In dem unreinen Selbstlauter o verwandelt. (S. §. 3. Reg. 1. von den unreinen Selbstlautern.)

Regel 11.

p.

Das p darf eben so wenig mit b verwechselt werden wie b mit p.

Mehrere Deutsche schreiben jezt für ph f, weil f wie ph ausgesprochen wird. Z. B. Fantasie für Phantasie, Filipp für Philipp, Westfahlen für Westphahlen.

Regel 12.

q.

Das q wird aller Bemühung ungeachtet, welche sich verschiedene gegeben haben kw. für qu zu schreiben, nichts desto weniger in qua, que, qui, quo, quu gebraucht, z. B. Quaal, quer, quillt, gequollen u. s. f.

Regel 13.

r.

Das r wird verdoppelt, wenn ꝛc. ꝛc. (S. §. 2. Reg. 7. von den Mitlautern.)

Digitized by Google

Regel 14.

ſ. s. ſſ. ß.

Das lange ſ wird am Anfange und in der Mitte und das kurze s

1) am Ende geſchrieben, z. B. Haus. Aus dieſer Urſache wird es auch das End s genannt.

2) In zuſammengeſetzten Wörtern, wenn es entweder in der Zuſammenſetzung der Endbuchſtabe des erſten Wortes z. B. Hausmagd, oder das Kennzeichen der Zuſammenſetzung z. B. Hofgerichtsrath, Hammelskeule iſt.

Das ſſ oder doppelte lange ſ wird in der Mitte in allen Fällen gebraucht, in welchen der Mitlauter verdoppelt werden muß. Z. B. büſſen, die Riſſe, laſſen, haſſen.

Das ß wird am Ende eines Wortes ſtatt des ſſ gebraucht, z. B. der Baß, die Finſterniß, Erzeugniß u. ſ. f. Viele wollen es auch in der vorletzten Silbe zuerſt derjenigen Wörter gebrauchen, in welchen ein ſſ zu ſtehen pflegt, z. B. ich mußte ſtatt muſſte, dann nach einem langen Selbſtlauter oder harten Doppeltſelbſtlauter, z. B. Fraß, reißen, Preußen u. ſ. f.

Digitized by Google

Regel 15.

t.

Das t darf nicht mit d verwechſelt werden, weil das t wenn es hart ausgeſprochen wird, in der Ausſprache von d eben ſo unterſchieden iſt, als es ſich der Geſtalt nach von d unterſcheidet.

Ohne Grund und daher überflüſſig iſt es am Ende der Wörter, z. B. Landt, Todt, Mundt, ſtatt Land, Tod, Mund u. ſ. f.

Aber wenn t mit d am Ende der Zeitwörter durch eine Zuſammenziehung verbunden iſt, dann iſt es nothwendig und muß geſchrieben werden, z. B. geſandt, verwandt, weil geſandt von geſendet und verwandt von verwendet zuſammen gezogen iſt.

In den aus dem Lateiniſchen entlehnten Wörtern wird das t in z verwandelt, z. B. Horaz, von Horatius, Sentenz von Sententia u. ſ. f.

Regel 16.

x.

Das x, ob es gleich der guten Ausſprache nach wie kſ ausgeſprochen wird, iſt dem ohngeachtet von guten deutſchen Schriftſtellern bis jezt nicht mit kſ verwechſelt worden. Man ſchreibt daher Axe nicht Akſe.

Digitized by Google

Regel 17.

y.

Das y iſt eigentlich kein deutſcher Buchſtabe, und wird daher von vielen unpartheiiſchen deutſchen Sprachrichtern für überflüſſig erklärt und mit i verwechſelt; allein diejenigen, welche dieſen Buchſtaben beibehalten, gebrauchen ihn

1) Am Ende der [mit einem Doppeltlauter ſich endigenden] Wörter, z. B. bey, einerley, frey, ſey u. ſ. f.

2) Wenn Wörter gleicher Ausſprache und gleichen Lautes verſchiedener Bedeutung ſind. Z. B. ſein das Fürwort unterſcheiden ſie, im Schreiben von ſeyn dem nennwörtlichen Hülfsworte durch i und y, mein das Fürwort von meynen dem Zeitworte.

Regel 18.

z. ß. ßz.

Das einfache z wird gebraucht, wenn entweder ein Mitlauter oder ein Doppeltlauter vorhergehet, z. B. die Herzen, reizen u. ſ. f. ß oder ßz aber, wenn der unmittelbar vorhergegangene Buchſtabe ein Selbſtlauter iſt, z. B. heßen oder hezzen, verleßen oder verlezzen.

Auch wird jezt in allen den Fällen ein z ge-

ſetzt, in welchem ehedem ein c geſchrieben, aber wie z ausgeſprochen wurde. Z. B. Zirkel ſtatt Cirkel.

§. 4.

Von den Schreibezeichen.

Schreibezeichen ſind willkürliche Zeichen, welche dieſen Nutzen haben, daß der Schreiber alles genauer beſtimmen, der Leſer beſſer verſtehen und der Hörer genauer unterſcheiden könne.

Man theilt ſie in Abtheilungszeichen, Unterſcheidungszeichen und Auslaſſungszeichen ein.

1) Abtheilungszeichen ſind:

a) (,) der Beiſtrich [Komma] dient entweder zur Trennung einzelner Wörter oder zur Abtheilung kurzer Sätze. Z. B. das Geſchlechtswort, Hauptwort, Fürwort, Zeitwort, Mittelwort, Nebenwort, Bindewort, Vorwort und Zwiſchenwort, machen die ſogenannten neun Theile der Rede aus. Wer ein Menſchenfreund iſt, thut ohne Hinſicht auf Geſchlecht, Perſon, Alter, Geburt, Würde, Glücksumſtände, Religion Gutes.

b) (;) der Strichpunkt [Semikolon] dient

gröſſere Sätze von einander zu theilen. Z. B. Reichthum und Anſehen geben dem Menſchen eine ſchöne Auſſenſeite; aber machen ſie ihn auch edel — ertheilen ſie ihm auch wahres Verdienſt?

c) (:) Der Doppelpunkt [zwei Punkte, duo Punkta] theilt halb vollkommene Sätze ab. Z. B. Wenn die Weisheit des Lebens in den Palläſten der Weltherrſcher thronet und in den Hütten der Armuth übernachtet; wenn Religionshaß auſſerhalb den Grenzen des Erdbodens verbannet iſt; wenn ein Geiſt, der Geiſt des allgemeinen Wohlwollens das ganze Menſchengeſchlecht belebt, beherrſchet: dann iſt das Menſchenleben Beſitz, Genuß der Seligkeit!

d) (.) Der Schlußpunkt [Punktum] wird am Ende einer Rede, eines vollkommenen Satzes und hinter abgekürzte Wörter geſetzt. Z. B. Ich beſuche den Unterricht gemeinnütziger Kenntniſſe, um vernünftiger zu werden. z. B. ſtatt zum Beiſpiel.

2) Die Unterſcheidungszeichen ſind

a) („ ") das Anführungszeichen oder die Gänſeaugen dienen, um fremde in einer Schrift angeführte Sachen von der Schrift

des Verfassers selbst zu unterscheiden, oder wenn abwesende Personen redend eingeführt werden.

Auch können zu den Abtheilungszeichen die Seitenzahlen und die Alphabethenzahlen gerechnet werden. Jene werden an das Ende der obern Seite, diese aber unten in der Mitte der ersten Blätter eines jeden Bogens gesezt.

b) (§.) Das Absatzzeichen [Paragraphzeichen] wird am Anfange einer aus einem oder mehreren vollkommen geschlossenen Sätzen bestehenden Sache gesetzt, die aber wegen des Zusammenhanges nicht von einander getrennt werden darf.

c) (,,) Das Abtheilungszeichen der Silben dienet um zwo Silben, welche zusammen gehören, zu theilen, z. B. mei,, ne lie,, ben Freun,, de! u. s. f.

d) (?) Das Fragzeichen ist bestimmt, um wirkliche Fragen damit zu bezeichnen. Z.B. Habt ihr meine Frage verstanden? Wenn aber in einem Vortrage nur von einer Frage die Rede ist, oder nur eine Frage angeführt wird, darf dieses Zeichen nicht gesetzt werden. z. B. Warum thu' ich den Armen

Digitized by Google

Gutes, ſagte jüngſthin mein Vater bei Tiſche, als er jenem ehrwürdigen Alten ſeinen Teller und Glas reichte.

e) (-) das Bindezeichen, welches einige Deutſchen zwiſchen zuſammengeſetzte Wörter ſetzen, andere aber verwerfen, bindet

α. vielſilbigte zuſammengeſetzte Wörter zuſammen. z. B. Ober-Hofprediger oder Oberhofprediger u. ſ. f.

β. zuſammengeſetzte Wörter, von welchen nur eine Hälfte geſchrieben und die andere bis zu dem folgenden zuſammengeſetzten Worte verſchoben wird, zuſammen. z. B. ein- zwei- drei- vier- fünf- und ſechsfach.

f) (!) Das Ausrufungszeichen dienet, wirkliche Ausrufungen zu bezeichnen. z. B. Erbarmen! weh! weh mir! ich ſterbe!

g) ( ) oder [ ] das Einklammerungszeichen dienet, Nebenſachen oder Nebengedanken mit der Sache ſelbſt zu verbinden. Z. B. So iſt es auch mit dem (doch was brauch' ich Ihnen viel zu ſagen — der Mann iſt Ihnen viel zu bekannt) mit Friedrichen unſerm Nachbarn u. ſ. f. Z. B. Ihr Vater— Gott hab' ihn ſelig — pflegte zu ſagen. Z.

Digitized by Google

B. Kurz — Sie lieſſen mich vorhin nicht anreden — Ihre Mutter iſt todt. Dieſer Querſtrich wird auch von einigen Gedankenſtrich oder Gedankenpauſe genannt, um Gedanken, welche von andern abgebrochen oder abgeſetzt gedacht werden, zu trennen. Z. B. Gott — mein Vater — ſieh herab — auf dein Geſchöpf — ich — ſterbe.

3) Auslaſſungszeichen.

a) (') Der Oberſtrich (Apoſtroph) bezeichnet einen ausgelaſſenen Buchſtaben. Z. B. hätt' ich vieles Geld, dann wollt' ich die herrlichſte Erziehungsanſtalt errichten.

b) (. . .) Das Zeichen der abgebrochenen Rede wird gebraucht, wenn ein nicht geendigter Gedanke bezeichnet werden ſoll. Z. B. Ich ſaß am Tiſche, aß, ſprach mit meinen Lieben und . . . ach! da erbebte das Haus, daß das Porzelan von dem Geſtelle herabfiel!

§. 5.

Von den Abkürzungen.

Abkürzungen der Wörter ſind in der deutſchen Sprache eben ſo wohl als in andern Sprachen erlaubt. Es ſind zwo Regeln dabei zu beobachten.

Digitized by Google

Regel 1.

Bei den deutschen Abkürzungen muß man bis an den Selbstlauter einer Silbe schreiben, aber den Selbstlauter nicht mit in die Abkürzung bringen. Z. B. K. Th. oder K. Theod. nicht Ka. The., Fr. od. Fried. nicht Frie. u. s. f.

Regel 2.

Man muß den Abkürzungen kein unnöthiges l anhängen, z. B. statt französ. oder mainzis. nicht franzl. oder mainzl. schreiben, statt preuſſl. preuſſ. u. s. f.

Nur in den Fällen muß es bleiben, in welchen es selbst wesentlich zu den Wörtern gehört, z. B. kaiserl., königl., kurfürstl. u. s. f.

Die gewöhnlichsten Abkürzungen, deren man sich im Schreiben und Drucken zu bedienen pflegt, sind folgende:

a. a. O. am angeführten Orte. A. T. altes Testament. N. T. Neues Testament. Art. Artikel. ausg. ausgenommen. B. Band. B. R. D. Beider Rechte Doktor. bel. belangend. betr. betreffend. Bl. Blatt. Xbr. Dezember. D. Doktor. d. M. dieses Monates. d. h. das heisst. dgl. oder dergl. dergleichen. Durchl. Durchlaucht. E. E. Euer Edeln. E. Lbd. Euer Liebden. Ew.

Digitized by Google

Euer, Eure, Eurer. Febr. Februar. f. folgend. ff. folgende. Fr. Frau. g. G. geliebt es Gott. g. L. geneigter Leſer. d. Geb. die Gebohrnen. d. Geſt. die Geſtorbenen. h. heilig. h. S. heilige Schrift. Hr. Herr. Hn. Herrn. d. h. r. R. das heilige römiſche Reich. i. J. im Jahr. Jan. Januar. J. N. J. Im Namen Jeſu. Jgfr. Jungfrau. k. oder kaiſ. oder kaiſerl. kaiſerlich. k. oder kön. oder königl. königlich. l. lies. M. Magiſter. Mad. Madam. Mlle. Mademoiſelle. Maj. Majeſtät. mögl. möglich. N. S. Nachſchrift. 9br. November. 8br. Oktober. od. oder. Pr. oder Preuſſ. Preuſſiſch. Prof. Profeſſor. Rthlr. Reichsthaler. S. od. ſ. ſiehe. S. Sr. Seine, Seiner. ſel. ſelig. 7br. September. Sp. Spalte. St. Stück. Th. Theil. u. d. g. und dergleichen. u. ſ. f. und ſo fort. u. ſ. m. und ſo mehr. u ſ. w. und ſo weiter. d. V. der Verfaſſer. v. von. V. A. von Anfang. v. R. W. von Rechts wegen. vergl. vergleiche oder verglichen. W. Z. E. W. od. w. z e. w. welches zu erweiſen war. Z. Zeile. z. B. zum Beiſpiel. z. E. zum Exempel. ꝛc. und ſo weiter.

Digitized by Google

II.

Ueber die
gleichlautenden deutſchen Wörter
in
alphabetiſcher Ordnung.

A.

Aale ſind theurer als eine Schuhmacher-
Ahle. Sie werden nicht in der
Allee d. h. in einer Reihe von Bäumen ſondern
alle im Waſſer gefangen. Auch die
Aller, ein Fluß Niederſachſens, enthält viele,
deren
aller Leben ſehr zähe iſt. Ehedem
aß ich ſo ungerne Fiſche, daß ich nicht ein
As d. h. eine geringe Münze dafür gegeben hät-
te. Ein
Aas wird nicht auf der Schulter oder
Achſel ſondern auf der
Achſe des Wagens aus der Stadt gebracht. Mit
der
Axt werden keine Korn-
Aehren abgehauen und mit Nadel-
Oehren kein Konzert gehört. Seine Vorgeſetzten
ſoll man

ehren. Man soll zu erkennen geben oder sich
äussern, daß unser Herz biegsam und nicht
eisern oder verstockt sei.
Anker von Schiffen auswerfen und auf dem
Anger die Schafe hüten, sind Arbeiten der
Armen. Es findet sich mancher Soldat bei der
Armee, der bald eine Hand, bald aber beede
Arme [Aerme] verloren hätte.

B.

Baal der Götze hat wohl niemals
Ball gespielt. Wenn ich so viele
Ballen Papiers hätte als in der Faschingszeit
Personen auf den
Ball giengen, wäre ich gewiß ein reicher Mann!
Hätten manche Leute Mehl zum
backen, sie würden oft so vieles Brod in den
Mund
packen, daß ihnen die
Backen davon strotzen müssten. Wer einmal
auf der Toden-
Bahre ausgestreckt daliegt, dem nützt das
baare Geld auf keine Weise. Es ist doch wunder-
bar, daß jene reiche Frau, welche neulich einen
Sohn ge-
bahr, nunmehr so arm ist, daß sie

Digitized by Google

barfuß geht und nicht so vieles Geld hat, ein
Paar Schuhe zu kaufen. Zu dem ist sie krank.
Aus dieser Ursache
hat sie mich um einen kleinen Vorschuß damit sie
in das
Bad gehen könnte. Ich gab ihr so vieles als ich ent-
behren konnte. Im Sommer wachsen in dem
Walde mancherlei
Beeren, welche von den Menschen eben so ge-
liebt werden als der Honig von den wilden
Bären. Jemanden
Bahnen suchen lassen, wo keine gewesen sind,
heisst jemanden ohne Ursache aus dem
Lande ver-
bannen. Fette Opfer lodern von wohlhabenden
Hirten in Flammen auf, wenn
Pan der Hirten Gott die Heerden schützt. Auf
einem weichen Federn-
bette schläft man besser als auf einem schönen
Blumen-
Beete. Wenn mich mein Sohn
bäte, wollte ich ihm seinen Wunsch gewähren.
In der nächsten Versteigerung
böte ich lieber auf Bücher als auf Kleider.
bete und arbeite; denn dieses ist der Weg zum
bleibenden Glücke. Mit einem

Beile kann man jemanden mehr als eine
Beule ſchlagen. Es giebt Saugthiere, welche, wenn ſie die Zähne
blecken zugleich nicht ſelten auch
blöcken. Die
Boten ſtanden mit den Brieftaſchen in der Hand in den
Booten ſo feſt, daß als die Welle über ſie hinſchlug, keiner auf den
Boden fiel. Die durchbohrten Hölzer koſten weniger, als meine goldene
Borten. Im Winter thun
breite Halsbinden gute Dienſte.
Bräute ſollen an ihren gemachten
Bund denken, und ſich nicht gar zu
bunt kleiden, damit ſie nicht in den Ruf der anſtechenden Eitelkeit kommen.
Ich habe ſchon manches
Buch nachgeſchlagen, um ein gutes Kupfer zu finden, auf welchem der
Bug an den Thieren deutlich und richtig abgebildet iſt.
Prüfe jene argliſtigen
Briefe ja mit aller Klugheit, damit du ſie auch nach Gebühr beantworten könneſt. Der Wein iſt viel koſtſpieliger, als das beſte

Bier. Viele Städte haben hölzerne oder steinerne
Brücken, in deren Wasser nicht selten
Bricken, die man auch Neunaugen nennt, gefangen werden. Der
Biß eines tollen Hundes wird gewöhnlich nicht eher geheilt,
bis das Fleisch ausgeschnitten worden ist.
Für einen
Bissen Brodes, den man den Armen versagt, muß man mit selbst gemachten Vorwürfen und Reue
büssen; denn jede Handlung hat ihre Folgen. Die
Buttenträger bauen sich zur Zeit der Messen und Jahrmärkte
Buden. Sie sind gewöhnlich sehr freundlich und
brüllen nicht wie die Löwen, sondern bitten, daß die Vorbeigehenden
Brillen d. h. Augengläser oder Sehgläser von ihnen kaufen mögen.
Bienen kitzeln durch ihren süssen Honig unsern Gaumen, aber gute Schauspieler bilden auf den Schau-
Bühnen durch gute Schauspiele unsern Geschmack. Von
Böcken sind die Häute sehr dauerhaft. Mein Wasch-

Digitized by Google

Becken ist wohlfeil. Es ist erbärmlich anzuse-
hen, wenn ein
Brand entsteht und die Menschen ihre Sachen,
welche ver-
brannt sind, in Asche verwandelt sehen müssen.
Mit
Butter bestreicht man das Brod, aber mit
Puder bestreuet man die Haare.
Ich
bitte dich, die angefüllte
Bütte auszuleeren. Ich
biete dir für dieses Geschäfte einen Gulden.
Wer sein
Bein gleich jenem Sklaven freiwillig zerschlagen
läßt, leidet auch freiwillige
Pein.
Die
Britten, welche tapfere Krieger sind und, wie
viele andre Nazionen, viele Hühner in
Backöfen aus-
brüten, essen gern wildes und zahmes Flügel-
werk.
Zween Soldaten machten einmals so
viele
Beute, daß sie nach dem Kriege
beide ganz bequem leben konnten.

Digitized by Google

D.

Das Geld iſt aller Orten ſo ſelten,
daß ſowohl die Schweden, als auch die
Dänen und alle andere Nazionen,
denen die vielen Ausgaben die Börſen vor dem Aus-
dehnen bewahren, ſich es wünſchen; denn wer kein Geld hat,
den ſieht man leider kaum über die Schulter an.
Mit Schrecken hab' ich heute bemerkt, daß zwiſchen den
Dauben eines neuen Faſſes einige
Tauben ſtacken.
Dir, lieber Freund! wünſch ich alles Glück. Ein Stück trocknen Holzes, oder welches
dürr' iſt, brennt beſſer, als
drei Stücke naſſen Holzes. Wenn es nicht brennen will, dann
dräu ich umſonſt.
Die Einbildung oder der
Dünkel im Kopfe iſt noch weit ſchädlicher, als das
Dinkel im Korn oder Getraide.
Reiche Leute
dingen ſich Knechte, welche die Aecker
düngen. Manche Perſonen fodern für weniges Geld viele

Dienſte. Die häufig aus der Erde oder dem Waſſer aufſteigenden
Dünſte werden entweder Nebel oder Wolken. Mein Vater, da er als Geheimſchreiber bei dem Fürſten
diente, brauchte in der gröſſten Menge gute
Dinte. Aus Mangel des Holzes brennt unſer
Dorf bei nahe nichts anders als
Torf.

E.

Eggen braucht der Landmann auf allen
Ecken; da wo ſich aber ein Birnbaum oder eine
Eiche findet, egget ja nicht, ſonſt möchte
euch der Baum verderben.

Die
Eule iſt ein unanſehnliches Thier; deswegen
eile ich davon, wenn ich eine ſehe.
Euer Hühnerhaus iſt voller
Eier. Dieſe Kuh hatte jüngſt wenig Milch in dem
Euter, weil ſie an einem Geſchwüre lahm war, und das
Eiter oder faule Blut häufig ausfloß.
Ende gut, alles gut. Mein Pudel ſchwimmt wie eine
Ente. Jener Kupferſtecher

ezte

ätzte die Geſchichte eines Vogels in Erz, welcher ſeine Jungen
ätzte.

F.

Faſten zu ſeiner Zeit iſt eine gute Handlung und dem ge-
faſſten Zorne entſagen iſt wohl gethan. Mit der
Feile kann man wohl Metalle putzen, aber der
Fäule des Obſtes kann man damit auf keine Wei-
ſe widerſtehen. Wenn wir Bäume zum Bauen oder Brennen
fällen
fehlen wir in keiner Sache. In gewiſſen
Fällen den Kalb-
fellen folgen, iſt ein ganz vortreffliches Mittel, ungerathene Söhne zu beſſern. Jüngſt trat eine
Färſe d. h. eine Kuh dem Hirten dermaſſen an die
Ferſe, daß er mehrere Täge hinken und die Stu-
be hüten muſſte. Klopſtocks
Verſe ſind männlich und eines Deutſchen würdig. Dieſe
Feder wäre gut, wenn ſie mehr Dinte gäbe. Unſere Muhmen und
Väter ſind dicker und

fetter als alle unſere
Vetter, Oheime und Verwandten. Künftigen
Feiertag ſoll, wie das Gerücht geht, ein ſehr ſchönes Kunſt-
feuer abgebrannt werden. Die
feiſten Gänſe ſchmecken beſſer, als wenn von den
Fäuſten des Meiſters der faule Lehrjunge zu Boden
fällt. Wer ſeinen Acker und ſein
Feld nicht gehörig anbauet, dem
fehlt es oft an Nahrungsmitteln, denn er hat nicht
viel zu verzehren. Dieſen Morgen
fiel mein kleiner Bruder von dem Stuhle, that ſich aber keinen Schaden. Sechzig
Fuder des beſten Rheingauers
füllen gegenwärtig unſre Keller und mit
Futter für unſer Rindvieh unſre Pferde und
Füllen iſt unſre Scheune dicht ausgeſtopft.
Für Bücher und Karten bezahlte ich geſtern
vier Gulden, welche jenen
Vieren gegeben wurden, die als Geſellſchafter meine Kinder zu Zeiten in den Garten
führen.
Lieben! ſeid be-
fliſſen Wein, Bier und andre ſtarke Getränke nicht gleich

Flüſſen durch eure Gaumen in eure Mägen
flieſſen zu laſſen. Wenn von dem goldenen
Vlieſſe, einem Orden des öſterreichiſchen und ſpa-
niſchen Hauſes, nicht mehr Vortheil
und Ehre abhienge als die
Flüſſe d. h. gewiſſe zu verſchiedenen Jahrszeiten
rege werdenden Krankheiten verſchaffen,
gewiß! dann würden wenige Perſonen
nach dieſem Orden ſtreben. Der Wein
macht
freilich das Herz des Menſchen er-
freulich, aber es iſt billig, daß ein jeder Menſch
ſich zu allen Zeiten um der Geſundheit
willen der Mäſſigkeit befleiſſige.

G.

Eine
Gans, d. h. ein gewiſſer Schwimmvogel, wenn
ſie gehörig geſtopft und
ganz ausgebraten iſt, giebt einen allgemein be-
liebten Braten ab. In unſern
Gärten wachſen eine Menge geſchmeidiger
Gerten, welche ſowohl faulen Pferden oder
Gäulen als auch liederlichen, ſchlechten und
geilen Leuten ein herrliches Mittel zur Beſſerung
ſind.

Gelt! lieber Freund! wenn du hinlängliches
Geld hätteſt, würden deine hölzernen leeren
Gelten künftighin in deinen Augen wenig
gelten. Mancher Gelehrte kann nur dann erſt Verfaſſer
gelehrter Aufſäze werden, wenn er ein halbes Dußend
geleerter Gläſer vor ſich ſtehen ſieht. Mit feierlichen
Gelübden ſpielen viele Kranke, wenn ſie den Tod vor Augen ſehen, daß ſie gewiſſen
geliebten Sünden ewig entſagen wollten, wenn ihnen Gott das Leben friſten ſollte. Ohne Gepränge und
Geläute wurde der am 15ten Jänner 1786 zu Fiume verſtorbene Freiherr von Moratti, der Armen Vater und Verſorger, im
Geleite vieler Redlichen und aller Armen [von jenen betrauret und dieſen beweinet] zur Erde beſtattet. Wenn das
Gerücht wahr wäre, daß das geiſtliche
Gericht oder Religionsgericht in Spanien durch die Bemühungen des Prinzen von Aſturien eingeſchränkt und nach und nach ganz aufgehoben würde, welche er-

Digitized by Google

freuliche Aussicht böte dann sich diesem
au und für sich so glücklichen Reiche dar!
Es ist Unrecht, daß noch in unser Tä-
gen die Regenten mehrerer Länder
gestatten, daß die an ihren
Gestaden verunglückten Schiffe nebst allen
Gütern den Eigenthümern vorenthalten und von
den Erbeutern wie Eigenthumssachen
hinter Ge-
gittern, Schlössern und Riegeln verwahrt wer-
den dürfen. Kinder sollen immer be-
dächtlich
gehen; denn durch die hohen und
jähen Sprünge, welche Knaben gewöhnlich zu
machen pflegen, sind sie nicht selten un-
glücklich.
Geiseln oder Bürgen sollen nach dem allgemeinen
Völkerrechte mit keinen
Geissеln oder Peitschen beleidigt werden.
Wenn viele Maurer und Tüncher mit
richtigen Begriffen die Religion
glaubten, dann ständen sie auch, indem sie die
Wände oder Mauern be-
klaubten, mit weniger Tollkühnheit und mehr
Vorsicht auf dem Gerüste. Als Karl
Theodor, unser vielgeliebter Kurfürst,

jüngst von München zurück kam, stan-
den an allen
Grenzen unsers pfälzischen Vaterlandes Jüng-
linge und Jungfrauen mit
Kränzen geschmückt, bestreueten die Wege mit
Rosen, und sangen ländliche Jubellieder.

H.

Haare sind es nicht, auf welche ich
harre, und auf welche ich meine ganze
Haabe in die Lotterie gesezt
habe. Wenn die
Hacken, d. h. Grabzeuge gebraucht worden sind,
werden sie oft an
Haken gehängt. Die Haus-
Hähne sind eben so nothwendig und nüzlich, wie
eine gute
Henne, oder ein gutes Huhn, welche gar oft in
dem Garten die Beete ver-
heert, auch Eier legt. Man
hört wohl in Brauhäusern von
Hefen reden, aber selten oder gar nicht an den
Höfen grosser Herren. Junge
Hasen wird wohl niemand
hassen. Der Jäger hätte zehen Hirsch-
häute gesammelt, welche er aber alle

Digitized by Google

heute verkauft hatte. Die abergläubigen
Heiden verehrten ihre Götzen in den
Haiden, d. h. in grossen Wäldern, auch auf den
Heiden, d. h. auf unfruchtbarem Boden. In den
Hecken pflegen die Vögel ihre Jungen auszu-
hecken.
Her! mit dir, du tapferes Kriegs-
heer!
Hör'! und sei bereit, den Feind anzugreifen, wenn der Feld-
herr befiehlt. An dem
Herde arbeitet der Koch, und die
Heerde wird von dem Hirten besorgt. Durch
Heulen und Weinen kann man keine einzige Wunde
heilen. Eine tiefe, finstere, grauenvolle
Höhle wird nicht selten von den Dichtern eine
Hölle genant. Wenn wir die
hohlen Bäume, welche jüngst gefällt worden sind, herbei-
hohlen werden, soll ein gemeinschaftlicher Holz-vorrath für den allgemeinen Nothfall veranstaltet werden. Von dem Wilde, besonders den
Hirschen wird nicht selten der
Hirsen zu Grunde gerichtet.

Digitized by Google

I.

Im verfloſſenen Sommer wurde ein Kranker
in Braunau, einer Stadt Oberbaierns, auf dem
Inn, einem Fluſſe des bairiſchen Kreiſes, nach
Paſſau gebracht, damit
ihm da in ſeiner Vaterſtadt von den Seinigen die
Pflege zu theil würde, die
ihn auf das ſchleunigſte wieder herſtellen könnte.
Die Kinder werden gar zu bald
innen oder nehmen wahr, wenn ſich
ihnen die elterniche Liebe in partheiiſchen Ergieſungen zeigen will. Vermeidet demnach, ihr glücklichen Paare! die ihr den ſüſſen Vaternamen und Mutternamen führet, vermeidet mit der gewiſſenhafteſten Sorgfalt jede Gelegenheit, bei welcher eine blinde Neigung euch in die
Irre führen könnte, gegen das eine oder das andere eurer Kinder Vorzug blicken zu laſſen, damit ihr nicht den Saamen zu den verderblichſten Folgen in
ihre jungen Herzen ausſtreuet — den Saamen des Kaltſinnes gegen euch, und des Neides unter ſich ſelbſt. Wenn mein Vater ein Stückchen trocknen Brodes
iſſt, dann preiſet er Gottes Güte mit lauter Stim-

Digitized by Google

me, über den Seegen, den sie in das Getraide gelegt hat, und

ist so vergnügt, daß sein empfindsames, dankbares Herz alle Anwesende mit gleichen Gesinnungen anfüllt.

Jener Reiche, der Verwalter des göttlichen Ueberflusses, der Vater und Versorger der Armen und Verlassenen, fühlt bei dem Bewusstsein seines menschenfreundlichen, gottähnlichen Handels ein wärmeres Blut in seinen Adern rollen, als derjenige, welcher im

Jänner oder Wintermonate, um seine Ohren dem Geschrei' des Elendes zu verstopfen, in eine Wildschur oder einen Pelz vermummet ist.

K.

Kann wohl jemand den grossen

Kahn, auf welchem der Fischer gefahren

kam, wie einen beinernen

Kamm zerbrechen? Jener

kühne Knab' wollte jüngst einem alten Juden den Bart an dem

Kinne mit einem Stücke

Kienholze anzünden.

Digitized by Google

Kündlich, offenbar, ja anſchaulich groß iſt Gottes Vaterliebe gegen uns. O laſſt uns ihn
kindlich wieder lieben! Im
Kriege ſuchen die Soldaten die Weinflaſchen und Bier-
krüge eben ſo, wie bei groſſer Hitze die Kohlenbrenner oder
Köhler ſich nach einem kühlen Getränke und friſchen
Keller umſehen. Von zween
Keilen treibt einer den andern, und die Kälber-
keulen, wenn ſie ſehr fett ſind, machen rauhe
Kehlen. Die Maurer brauchen wohl immer ihre
Kellen, aber ſelten Papier, Dinte und Feder-
kiele. Auch arbeiten ſie nicht gern, wenn die Witterung
kühle, ſondern trocken und gut iſt. Unſer Küſter brachte letzthin auf einem ſammtenen
Kiſſen ein Gemählde, welches er mehrmalen zu
küſſen pflegte. An den
Küſten des Meeres ſind ſchon viele
Kiſten gefunden worden, welche das Mer ausſpült hat.

L.

Laſſet hören, ob ihr dasjenige auch wiſſet, was ihr geſtern
laſet; vielleicht ſpricht mancher:
laß mich gehen, denn ich weiß wohl, was ich
las. Das
Lamm, von welchem die Rede war, iſt
lahm geweſen, und deswegen ein Raub des Wolfes geworden. Das
Läuten der Glocken gefällt nicht allen
Leuten; denn die Muhamedaner haben an allen Orten keine. Laß dich ſtets von der Tugend
leiten; denn ſie iſt eine unverſiegende Quelle des Troſtes in aller Art von
Leiden. In der Stadt
Leiden (Leyden) iſt die beſte Univerſität aller ſieben vereinigten Provinzen.
Leuchte mir, damit jener
leichte Dukaten, den ich heute von Herrn Harpax empfangen habe, ausgeſucht werde. Die
Läuſe, kleine Inſekten, quälen, ob ſie gleich ganz
leiſe auf den Köpffen herum laufen, dem ohngeachtet diejenigen, welche das Reinigen vernachläſſigen, oft ſo ſehr, daß ihre Unreinlichkeit hinlänglich beſtraft wird.

Digitized by Google

lies, sagte mein Vater oft in meiner Jugend zu mir, Zeitungen, Monatsschriften und andre fliegende Blätter, dann sie enthalten grösstentheils die Quintessenz der gemeinnützigsten Menschenkenntniß.

Ich ließ mir daher ein Verzeichniß der besten Schriften dieser Art aufsetzen und — ich bekenne es zum Nachruhme meines seligen Vaters — durch sie hab' ich in einem Monate mehr nützliche Kenntnisse gesammelt als bei meinen pedantischen Lehrern in einem Jahre. Mein Loos ist Armuth und Dürftigkeit, sonst würde ich manchen armen Knaben in mein Haus nehmen und erziehen; doch kann ich mich nicht ganz von dieser Pflicht los machen. Mancher Arme ist bei seiner Armuth vergnügt, lasst ihn dabei und macht ihm durch Vorwürfe sein Schicksal nicht zur Last. Personen, welche nicht geistlich sind, nennt man in vielen Gegenden Laien. Wenn mir jemand hundert Gulden leihen würde, dann wollte ich bei dem Pfandleiher meine Juwelen einlösen und mir eine

Leier (Leyer), ein muſikaliſches Inſtrument kaufen.

Es giebt viele Betrüger oder

Lotterbuben, welche nicht ein

Loth Tabaks werth ſind.

Lot war nach Moſes Ausſage ein frommer Mann.

Von einem

Laibe Roggenbrodes wird unſerm

Leibe mehr Kraft mitgetheilt als von eben ſo vielem Weizenbrode.

M.

Das

Maas mit dem dir dein Freund geſtern

maß iſt auch der Maasſtab, mit dem dir wird gemeſſen werden. Die

Maas, ein groſſer Fluß, nimmt die Wahl auf und ergieſet ſich in die Nordſee.

Die Markgrafſchaft

Mähren iſt von Vorurtheilen, hergebrachten Meinungen und Mährchen oder

Mähren d. h. erdichteten Erzehlungen eben ſo wenig als andere Gegenden Deutſchlandes frei.

Das indiſche

Meer bei der Inſel Ormus vor dem perſiſchen Meerbuſen hat

Digitized by Google

mehr und schönere Perlen als andere Gegenden dieses Meeres.

Herr Schwarz hat ein

Maal im Gesichte. Aus dieser Ursache ist er alle-

mal in sichtbarer Verlegenheit, so oft er hört, daß ein Gast-

mahl gegeben wird, dem er beiwohnen soll.

Jene Künstler können wie Rubens

malen und diese Bäcker wie gelernte Müller in der Mühle

mahlen. Diesen

Mann, weil er nicht in Rom, Paris und London gewesen ist, wird

man nicht für den geschickten und verdienstvollen Kupferstecher halten, den er durch Kunstsachen geltend zu machen weiß. Der

Marder hat ein hartes Leben und kann viele

Marter ausstehen. Wenn im Winter die

Mark oder Grenze begangen wird, dann gefriert manchem das

Mark in den Knochen. Wenn der Kriegsgott

Mars die Truppen mustern und den

Marsch zum Feldzuge schlagen und blasen läßt, dann freuen sich Mann und Roß. Ich

meine, (meyne) sagte gestern ein grosser Maler, daß die zu Frankfurt am

Digitized by Google

Main' (Mayn') errichtete Zeichnungsakademie
zu der schleunigsten Vollkommenheit ge-
deihen könnte, wenn
meine Anfangsgründe auf die zweckmäßigste
Weise benutzt würden.
In der Markgrafschaft
Meissen giebt es viele
Meisen. So oft die Katzen nicht zu Hause sind,
wird von den
Mäusen Ball gehalten und Fangspiel gespielt.
Wir
mieden gestern dieses Gäßchen und giengen des-
wegen
mitten durch das Rathhaus. Wenn wir das
Haus zur goldnen Kugel
miethen ist meine Hoffnung, meine künftige Zeit
ganz den Musen zu weihen, vereitelt.
Wenn die
müden Arbeiter ausgeruhet haben, dann können
sie wieder frisch an die Arbeit gehen.
Diejenigen, welche
müssen Nahrungsmittel, Kleidungsstücke, ein
Obdach und im strengen Winter Holz
missen, sind gewiß recht unglücklich. Die
Motten richten sich nicht nach den
Moden, den sie durchfressen alle Arten von Tuch-
farben. Der

Digitized by Google

Moor, eine gewisse fette Schlammerde, kann eben so gut zu einem urbaren Boden umgearbeitet werden, als der

Mohr unter dem heisesten Himmelsstriche Afrikas der Ausbildung seiner körperlichen und geistigen Anlagen empfänglich ist. Meine

Muhme trinkt alle Täge braunschweiger

Mumme. Das sogenannte

Muß ist kein gutes

Mus. Auch fern von allen

Musen oder Erhohlungsstunden, gedenke der

Musen, sie versüssen deine Bürden — diese schönen Schwestern.

N.

Nein, nicht zwanzig oder, wie andre sagen, vierzig — nur

neun Helden waren es, welche nach vorher gehaltener Gottesverehrung in dem

Namen Gottes die Vorposten angriffen, sie zurückschlugen und ihre verlassenen Plätze in Besitz

nahmen. Wer eine lange, gebogene, herabhängende

Nas' hat, steht nicht selten bei vollen Bechern in Gefahr sie

naß

naß zu machen oder ein Nasenbad zu beginnen.

Das

Niesen ist den Kranken oft ein würksameres Mittel zu der Wiederherstellung, als Arznei nehmen oder eine nahrhafte Speise ge-

niessen. Wenn die Plage der

Nisse auf dem Kopfe eine eben so grosse Wohlthat wäre, als der Wohlgeschmack der

Nüsse, z. B. der Haselnüsse, dem Obstliebhaber ist, dann würde manchem die Unreinlichkeit zu verzeihen sein.

Nähe nicht, junger Mensch, wenn du ein Kleid machen willst, so ganz und gar mit deinem Gesichte in der

Nähe, damit deine Augen nicht vor der Zeit kurz und stumpf worden.

O.

Wer ist wohl glücklicher, der Herzog von Braunschweig, welcher in den wilden Wogen der

Oder, einem Hauptflusse Deutschlandes, sein Leben verlohr, als er Menschen das Leben in den tobenden Fluthen retten wollte,

oder derjenige, welcher unthätig und fühllos an den Ufern ſtand, als der fürſtliche Menſchenfreund helfend den Nothleidenden entriſſen wurde? Wer eine Fiſch-

otter oder eine andre Otternart gleich einer ſchädlichen Schlange fürchtet, verräth dadurch ſeine Unwiſſenheit in der Naturgeſchichte. An vielen

Orten oder in vielen Gegenden Deutſchlandes giebt es

Orden d. h. gewiſſe Zeichen äuſſerer Würden, mit denen aber keine Einkünfte verbunden ſind. Wenn der

Ofen im Winter bei ſtrenger Kälte

offen bleibt, dann hat er mehrern Zug und das Feuer brennt beſſer.

Ofen, die eigentliche Hauptſtadt Ungarns, liegt an der Donau.

P.

Prahlet nicht mit euerm Glücke, denn der Beſitz deſſelben iſt unbeſtändig. Das Glück ſteht auf einer Kugel und

prallet oder gleitet gern ab. Laſſet uns das Königreich

Preuſſen wegen ſeiner herrlichen Erzeugniſſe

z. B. des Bernsteines u. s. f. und seines grossen Königes—Friedrich des Einzigen

preisen. In welchen

Preisen oder in welchem Werthe werden diese Waaren verkauft? Während der Zeit der Feind durch den engen

Paß drang, schallte der

Baß oder die Bassgeige in starken Tönen durch das Konzert und gab der ganzen Musik Wohlklang.

Q.

Quäle dich nicht! Was hilft es? Geniesse die Gaben des himmlischen Vaters mit heiterm Gemüthe und steige durch stille Betrachtungen und Gebet zu ihm, der

Quelle alles Guten und aller Frölichkeit hinauf!

R.

So sehr unser Gaumen von fetten Mich-

raamen gekitzelt wird, eben so, und fast noch mehr, ergötzen goldene Spiegel-

rahmen unsere Augen. Herr

Rath Gutmann fuhr gestern nach Schwetzingen,

einer kurpfälziſchen Sommerreſidenz, auf dem Wege brach ein

Rad ſeines Wagens und er muſſte das Ende dieſer ſchönen Chauſſeeallee zu Fuß zurück legen. Wenn die

Rappen d. h. ſchöne ſchwarze Pferde in Ungarn, beſonders in der Gegend der Stadt

Raab, eben ſo geſchwind laufen könnten, als die

Raben dieſer Gegend zu fliegen im Stande ſind; dann würde ihr Werth unſchätzbar ſein. Der

Rhein, ein Hauptfluß Deutſchlandes, iſt zuweilen ſo

rein und durchſichtig, daß di. Kieſelſteinchen auf dem tiefen Boden geſehen werden können. Geſtern

rannte ein Betrunkener ſo nahe an dem

Rande der hohen Chauſſee, daß den Zuſchauern die Haare zu Berge ſtanden. Jüngſthin ſah ich, da ich durch einen Wieſengrund ritt, daß zween Bauern, deren Augen Zorn blitzten, und deren Lippen Wuth ſchäumten, ſich mit ihren

Rechen an ihren Beleidigern durch Stoſſen

rächen wollten. Viele und gute

Reime bedürfen zur Verwahrung wenige aber sichere

Räume oder Behältnisse, damit sie unversehrt bleiben. Vor einigen Tägen gieng die

Rede, sagte Herr Harpax mit einer hohen Zorn-

röthe in dem Gesichte, daß auf der Danziger

Rhede d. h. an einem Orte des Meeres, wo die Schiffe vor Gefahr gesichert sind, mehrere mit pohlnischen Erzeugnissen beladene Schiffe zum Auslaufen bereit lägen. Wenn der

Reis dieses Jahr eine gute Erndte hoffen läßt, will ich von einer jeden edeln Obstbaumart das beste

Reis kaufen und es in meinen neu angelegten Garten pfropffen lassen. Katharine die 2te, Kaiserin der Russen oder aller

Reussen wird wegen ihrer Einsichten und Thaten in der Nähe von Unterthanen ihres Reiches und von Fremden, welche weite und lange

Reisen nach ihrem Kaisersitze machen, und in der Ferne bewundert. Grosse Fische zer-

reissen nicht selten den Fischern die

Reusen d. h. die befestigten Netze, wenn sie in ihrem schnellen Schwimmen von denselben aufgehalten werden.

Digitized by Google

Welcher
Rieſe, und wenn er auch der gröſſte und ſtärkſte wäre, iſt wohl im Stande, alle die
Rieſſe Papieres zu tragen, welche nur in einem Jahre in unſerm Mannheim von den hohen Landesgerichten, den hieſigen Akademien, Schulen, Erziehungsanſtalten u. ſ. f. verbraucht werden? Verſchiedene gute und von Meiſterhänden gemachte Grund-
riſſe, welche unſre Stadt in ihrer ganzen Regelmäſſigkeit und Schönheit darſtellen, ſind in allen Buchläden zu haben.
Wenn im Frühjahre der Schnee zer-
rinnt und der Erdboden ſeinen neuen Seegen verbreitet, dann freuen ſich Lamm, Schaf, Ziege,
Rind und Kuh. Du muſſt dich deiner Schuhe nicht
rühmen denn der eine
Riemen iſt viel kürzer als der andere.
Ich habe wohl ſchon geſehen, daß die Wege mit
Roſen beſtreuet worden ſind, aber noch nie gehört, daß die Roſen den Pferden oder
Roſſen ſtatt des Strohes zur Streue untergeworfen worden wären. So bald der
Ruf oder das Gerücht geht, daß unſre Truppen

zur Musterung und Beziehung des Lustlagers ausrücken sollen, sagte diesen Morgen mein Vater, dann

ruf' mich. Ich will dir die Freude machen, dich hinaus zu führen, damit du alles mit ansehen könnest. Wer über die begangenen Fehler wahre

Reue fühlt, steht nicht in der

Reihe der Bösen oder Lasterhaften.

S.

Die

Sage geht allgemein, daß meine

Sache bald geendiget sein werde.

Gestern Abend, da ich durch die

Saat gieng, konnte ich mich kaum

satt sehen — so schön stand sie. Wer auf dem Genfersee oder Bodensee gefahren ist, kann sich bei weitem noch keinen Begriff von der Schiffahrt auf der offenbaren

See machen; denn der See ist auf allen Seiten von dem Lande eingeschlossen, aber nicht die See oder das Weltmeer.

Wer einen Acker

säen oder mit Saamen bestreuen will, muß auch darauf

sehen, daß der Saame in gleicher Menge auf alle Theile desselben falle. Wen der Sägemühler mit seinen

Sägen so viele Stämme sägt, als Einsicht, Ueberlegung und Fleiß möglich machen; dann wird Gott seine Arbeit mit demjenigen

Segen krönen, welchen seine Weisheit für gut findet. Meine

Sehnen oder Spannadern

sehnen sich, wegen der starken Bewegung schlaff und müde geworden, nach der Ruhe. Wer in dem

Saale zu Mittag speiset, ist nicht in Gefahr, sein Leben in der

Saale, einem Flusse Sachsens zu verlieren. Wer die

Schafe zur gehörigen Zeit

scheren will, sei vorher darauf bedacht oder

schaffe, daß alle Anstalten bei Zeiten getroffen — besonders daß die Schaf-

scheeren scharf geschliffen werden. Doch taugen die Scheeren nicht zum Abschneiden oder Abtragen der

Schären oder Klippen an den schwedischen Küsten der Ostsee. Eine Eier-

Digitized by Google

ſchaale dient eben ſo wenig zur Befriedigung des Hungers, als eine Trink-
ſchale zur Stillung des Durſtes.

Der

Schall entſteht, wenn die Luft in eine zitternde Bewegung geräth.

Schall' einmal nach jener Gegend zu; denn ſie bildet durch Zurückwerfen des Schalles einen herrlichen Wiederſchall. Wenn an den See-
ſchiffen bei Sturm und Wellen keine Hängbretter oder Schwerdter wären, würden die meiſten Schiffe bei ihren
ſchiefen Lagen umſchlagen, und Alles — die Mannſchaft und Ladung in die Tiefe des Meeres vergraben.

Jüngſt

ſtahl mir ein böſer Menſch einen Feuer-
ſtahl und mein beſtes Pferd, weil der
Stall offen ſtand. Ich will deswegen künftighin alle meine
Ställe verſchlieſſen, und ein Paar Bettge-
ſtelle in denſelben anbringen laſſen, damit die Knechte zur Sicherheit darinnen ſchla-
fen können. Als ich nach der Scheibe
ſchoß, nahm mich das Glück in ſeinen

Schoos; denn ich traff in den Mittelpunkt der Scheibe. Wer immer in

Seiden gekleidet sein will, ist oft in Gefahr durch Erkältungen

Seitenstechen zu bekommen. Mit kalten Fingern können auch die Harfen-

saiten nicht gut geklimpert werden. Wenn die Nerven durch zu viele Anstrengung

schlaff geworden sind, müssen sie durch Ruhe,

Schlaf und stärkende Nahrungsmittel oder Arzneien gestärkt werden.

Jener Blinde, ob er gleich durch den

Star seines Gesichtes beraubt ist und der Augenfreuden entbehren muß, geniesst dem ohngeachtet noch manche Freude, die ihm sein

Staar durch einen unterhaltenden Gesang verursacht, wenn er sich auf seine Hand setzt und ihn

starr ansieht. In unsrer

Stadt giebt es Leute, welche, so wie in vielen andern

Staaten z. B. in einigen Gegenden Italiens, Spaniens u. s. f.,

statt durch eine nützliche Beschäftigung sich ehrlich zu ernähren, den Entschluß fassen, ihr

Digitized by Google

Brod durch Betteln zu verdienen, weil ihnen dieſes Geſchäft am leichteſten von

ſtatten gehen würde. Wenn ein natürlich ſchöner Brief-

ſtil eben ſo leicht gelernt werden könnte, als es leicht iſt, einen Beſen-

ſtiel ſchnitzen zu lernen; dann würden wir viele gute Briefſchreiber haben.

Stiehl nicht! Bekämpfe deine Begierde nach fremden Gütern gleich jenem ehrlichen Schornſteinfegersjungen, welcher bei dem Gedanken: Gott würde dich doch als einen Dieb kennen! die Uhr wieder hinlegte und ſich durch den Schornſtein wieder aus dem Zimmer machte. An warmen,

ſtillen Abenden mit ſeiner Familie vor dem Hausplatze auf

Stühlen beiſammen ſitzen und ſich häuslich freuen — welche Wonne!

T.

In vielen Gegenden werden Hirſche,

Dachſe, Rehe und anders Wildpret nach einer feſtgeſetzten

Taxe verkauft. In dem

Teiche werden die Fiſche zuweilen mit gutem Brod-

Digitized by Google

Teige gefüttert. Die ganze Vorwelt iſt
todt. Wird nicht auch der
Tod uns und die Nachwelt hinraffen?
Der
Ton einer Flöte iſt ſüß, zärtlich und ſchmelzend.
Aus
Thon werden vielerlei Geſchirre z. B. Töpfe,
Schüſſeln, Krüge u. ſ. gemacht. Das
Trennen warmer Freunde koſtet oft die heiſeſten
Thränen. Die meiſten, fremden
Thiere zu Kaſſel in dem Thiergarten haben eine
gemeinſchaftliche
Thüre oder ein gemeinſchaftliches Thor nach ihren
einzelnen Wohnungen. Der groſſe und
dicke Elephant braucht hier nicht gefürchtet zu
werden; denn er beleidigt ohne Urſache
niemanden. Aber fürchte, lieber Freund!
wenn du den Thiergarten beſehen ſollteſt, die
Tücke der Hiäne.

V.

Wenn in dem Kriege die Felder, Gärten
und Wieſen
verheert worden ſind; dann werden nicht ſelten
nach dem Frieden viele Schuldige

Digitized by Google

verhört und nach Verdienſt beſtraft.

W.

War es dann nicht
wahr, daß die von Ihrem Bedienten ausgenommenen
Waaren von Ihnen beſtellt
waren? Wenn der
Weg nach Schwetzingen und der daſige herrliche kurfürſtliche Garten weniger ſchön wären, würden auch wenigere Menſchen dieſen Weg zur Bewunderung des Gartens zu Fuſſe machen.
Weg von da! ſchrie letzthin der ausgeſtellte Poſten, als bei dem Abfeuern der Truppen die Zuſchauer zu weit vordrangen. Wenn wir durch dieſen Bach
waten müſſen, werden wir bis über unſre
Waden in das Waſſer kommen. Dieſes iſt gefährlich; denn wenn wir bis nach geendigter Kaiſer-
wahl den groſſen und feſten
Wall beſetzen müſſen, können unſere Füſſe erfrieren. Ob gleich das Treffen bis in die dunkle Nacht
währte oder dauerte und der Feind ſein Pulver und Blei verſchoſſen hatte,

Digitized by Google

wehrte oder vertheidigte er sich dem ohngeachtet mit dem Säbel in der Hand noch so lange, bis er von allen Seiten eingeschlossen war.

Wär' es bei einem Sturme hinter den Wällen nicht sicherer, als in den wüthenden Wellen des schäumenden Meeres; dann würde mancher Feind schon lange das Gewehr gestreckt haben. Wenn ein Ostindienfahrer die Gewähr' leisten könnte, daß sein Schiff eine glückliche Fahrt machen würde; dann bekäme er gewiß eine dreifache Bezahlung. Sind die weissen Europäer auch die weisen Menschen, für welche sie sich ausgeben? Einem Verirrten den Weg weisen oder ihn auf den rechten Weg bringen, ist eine eben so billige Pflicht, als waise oder elternlose Kinder versorgen und ihnen auf alle Art und Weise beistehen. Wer dieses weiß und thut — der ist wirklich weis' und gut. Das Wergspinnen erfodert mehrere Geduld und ist daher auch ein schwereres Werk, als das Flachsspinnen.

Z.

Ich kenne Leute, welche, wenn sie ihr Frühstück ver-

zehren, das ganze Gesicht ver-

zerren und zuweilen Thränen fallen lassen, die auch

Zähren genannt werden. Die

Zeugen sagten in dem Verhöre aus, daß, als das

Zeichen zum Treffen gegeben worden wäre, die Unsrigen zum dritten Male durch Tapferkeit, durch Thatsachen hätten

zeigen müssen, daß sie des Namens braver, deutscher Soldaten würdig wären.

Ziegen, und wenn sie auch in den letzten

Zügen lägen oder das Leben von sich geben wollten, pflegen nicht auf Kissen-

ziechen gelegt zu werden.

Zeig' mir einmal diesen Sommer-

zeug da und bestimme ohne viele Worte den billigsten Preis.

Ende.

Königliche Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

X
II. 91

Digitized by Google

Digitized by Google

X
II. 91

Digitized by Google